

SAARLAND



STATISTISCHE
NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

■ 2 3 4

■ 2 3

■ 2

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Landesamt Saarland
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: (0681) 505-930
Btx: 20 395 60 # Telefax: 0681/505-921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (0681) 505-927

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

		Seite
Kurzinformationen	Tierische Erzeugung 1989	5
	Gemeindefinanzen 1989: Erstmals leichter Schuldenabbau	5
	Im Jahre 1989 weiterhin gestiegene Übernachtungszahlen im Fremdenverkehr	5
	Sozialhilfeaufwand erreicht 1989 fast die 0,5-Milliarden-DM-Grenze	6
	Gesamtstudienzeit im Durchschnitt 6,5 Jahre, Fachstudienzeit 5,7 Jahre	6
	Studienneigung nimmt wieder zu	6
	Über 23 000 Studierende im Saarland, 178 an der neuen Kunsthochschule	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Beitrag	Das Saarland im Spiegel der Statistik	9
Tabellenteil	Zahlenspiegel	31
Anhang	Mitteilungen des Amtes	38
	Krebsregister im Spiegel der Presse	39
	Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes	42

ZEICHENERKLÄRUNG

- p** vorläufige Zahlen
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzinformationen

Tierische Erzeugung 1989

Im Saarland wurden im Jahre 1989 insgesamt 105 005 Tonnen Kuhmilch erzeugt. Das waren 337 Tonnen mehr als im Vorjahr. Während sich der Bestand an Milchkühen seit 1980 um 12 % verringerte, stieg die durchschnittliche Jahresmilchleistung je Kuh um 4,6 % auf 4 657 kg an. Rund 87 % der erzeugten Milch wurden an Molkereien im Saarland und in Rheinland-Pfalz geliefert, knapp 9 % verfüttert.

Der Fleischanfall von Schlachttieren aus saarländischem Auftrieb lag mit 13 148 Tonnen rund 9 % unter dem Vorjahresergebnis. Geschlachtet wurden 26 307 Rinder, 804 Kälber, 64 602 Schweine und 8 548 Schafe. Geringe Bedeutung kam den Ziegen und Pferden zu.

In Betrieben mit mehr als 3 000 Hennenhaltungsplätzen standen 1989 durchschnittlich 144 899 Legehennen, die zusammen rund 36,8 Millionen Eier erzeugten. Dies entspricht einer Jahreslegeleistung von 254 bzw. einer monatlichen Legeleistung von 21 Eiern je Henne. Die gesamte Haltungskapazität wurde etwa zu zwei Dritteln genutzt.

Gemeindefinanzen 1989: Erstmals leichter Schuldenabbau

Obwohl sich das Einnahmewachstum gegenüber dem Vorjahr deutlich auf + 4,7 % abgeschwächt hatte, gelang es den saarländischen Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.) 1989 erstmals, ihren Schuldenberg leicht abzubauen, und zwar um über 30 Mio. DM auf nunmehr knapp unter 2,6 Mrd. DM.

Anders als 1988, als die angesichts der Steuerreform unerwartet hohen Steuermehreinnahmen das Bild bestimmten, haben die Steuern im Berichtsjahr mit einem Plus von insgesamt 0,6 % kaum zum Einnahmeanstieg beigetragen. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nahm lediglich um 0,5 % zu und bei der Gewerbesteuer fand sogar ein Rückgang um 0,7 % statt. Zurück geht das Einnahmewachstum im wesentlichen auf ein gesteigertes Gebührenaufkommen und erhöhte Landeszuweisungen.

Die Ausgaben der Gemeinden/Gv. haben mit 5,5 % 1989 etwas stärker als in den Vorjahren und als die Einnahmen zugenommen. Dennoch konnten die saarländischen Kommunen das Haushaltsjahr erneut mit einem positiven Finanzierungssaldo abschließen, die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um über 100 Mio. DM. Zu den am stärksten gestiegenen Ausgaben gehörten wiederum diejenigen für Zinsen und Sozialhilfe, während der Anstieg der Personalausgaben hinter der tarifvertraglichen Erhöhung zurückblieb. Ihren finanziellen Spielraum nutzten die Gemeinden/Gv. aber auch zu einer weiteren kräftigen Aufstockung ihrer Mittel für Sachinvestitionen, insbesondere für die beschäftigungswirksamen Bauausgaben; sie stiegen auf 407 bzw. 333 Mio. DM an.

Im Jahre 1989 weiterhin gestiegene Übernachtungszahlen im Fremdenverkehr

Im Jahre 1989 wurden in den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten rund 490 000 Besucher mit 1,4 Millionen Übernachtungen gezählt. Dies entspricht einer Zuwachsrate der Gästezahl um 1,4 % und der der Übernachtungen um 3,1 % — bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 37 %. Jede zehnte Übernachtung — insgesamt 144 000 — wurde von ausländischen Gästen gebucht. Die 65 000 Ausländer hielten sich durchschnittlich mit 2,2 Tagen etwas kürzer als Besucher aus der Bundesrepublik mit 3,0 Tagen und aus der DDR mit 3,9 Tagen im Saarland auf.

Rund 27 000 Ausländerübernachtungen, das sind ein Fünftel, entfielen im vergangenen Jahr auf die französischen Nachbarn, 23 000 oder ein Sechstel auf Engländer und knapp ein Zehntel oder 12 500 auf US-Amerikaner.

706 000 Übernachtungen wurden von Hotels bzw. Hotels garnis und 470 000 Übernachtungen von Sanatorien und Kuranstalten gemeldet. Während die Hotellerie ein deutliches Plus von 8,2 % bei den Übernachtungszahlen registrierte, stiegen bei den Sanatorien die Übernachtungszahlen nur leicht um 1,0 % an. Die Gästezahlen waren hier sogar um 4,7 % niedriger als im Vorjahr. In Erholungs- und Ferienheimen, Ferienhäusern, Jugend-

herbergen und ähnlichen Einrichtungen stagnierten die Buchungen im Vergleich zu 1988.

Eine kreisweise Aufgliederung der Übernachtungen zeigt, daß der Saarpfalz-Kreis mit 395 000 vor dem Stadtverband Saarbrücken mit 351 000 Übernachtungen liegt. Auf die Landeshauptstadt entfiel ein Fünftel aller Übernachtungen. Zwei Fünftel aller ausländischen Gäste, etwa 60 000 Personen, besuchten Saarbrücken.

Sozialhilfeaufwand erreicht 1989 fast die 0,5-Milliarden-DM-Grenze

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes sind die Ausgaben für Sozialhilfe 1989 um 8,8 % auf 487,4 Mio. DM angestiegen. So wurden 1989 für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen mit 271,8 Mio. DM 9,1 % mehr als im Jahr 1988 und für Hilfe in Einrichtungen mit 215,6 Mio. DM 8,4 % mehr ausgegeben.

Gegenüber 1988 erhöhten sich die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 20,1 Mio. DM (+ 8,5 %) auf nunmehr 255,7 Mio. DM. Sie beanspruchten damit mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Sozialhilfe.

Die zweite große Ausgabengruppe, die Hilfen in besonderen Lebenslagen, verzeichnete eine Ausgabensteigerung von 9,0 % auf insgesamt 231,7 Mio. DM. Die volumenmäßig größte Hilfeart unter diesen vielseitigen Hilfearten ist die Hilfe zur Pflege mit Ausgaben in Höhe von 124,2 Mio. DM, gefolgt von den Eingliederungshilfen für Behinderte mit 77,7 Mio. DM und der Krankenhilfe mit 22,7 Mio. DM.

Gesamtstudienzeit im Durchschnitt 6,5 Jahre, Fachstudienzeit 5,7 Jahre

Nach den Ergebnissen der Prüfungsstatistik stieg das Durchschnittsalter der Prüfungskandidaten/-innen an saarländischen Hochschulen zwischen 1981 und 1988 um 0,4 auf 27,8 Jahre leicht an. Dabei lag der Wert bei den 1 373 erfolgreichen Kandidaten mit 28,3 über dem der 851 Kandidatinnen mit 27,1 Jahren. Im Berichtsjahr 1988, d.h. im WS 1987/88 und SS 1988, beendeten 1 072 Absolventen im Alter von durchschnittlich 27,6 und 729 Absolventinnen mit 26,6 Jahren ein Erststudium. Dagegen waren die 301 männlichen und 122 weiblichen Proban-

den, die bereits früher schon eine Abschlußprüfung bestanden hatten, zum Zeitpunkt der jetzigen Prüfung 30,7 bzw. 29,6 Jahre alt.

Die Durchschnittswerte an der Universität — insgesamt waren es hier 28,2 Jahre — reichen bei den einzelnen Prüfungsarten von 24,5 beim Abschluß Licence über 27,8 beim Universitäts-Diplom bis 32,8 Jahre bei den Erweiterungsprüfungen für Lehrämter. Während die 446 erfolgreichen Kandidaten/-innen der drei Fachhochschulen im Durchschnitt zwischen 26,2 und 26,6 Jahre alt waren, errechnete sich bei den 52 künstlerischen Abschlüssen an der Musikhochschule mit 25,7 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter.

Die Angaben zum Durchschnittsalter und zur mittleren Studierendauer beziehen sich auf den Abschluß des Prüfungsverfahrens. Die Gesamtstudienzeit ohne Auslandssemester erhöhte sich seit 1981 um 0,2 leicht auf durchschnittlich 6,5 Jahre, die Fachstudienzeit um 0,5 auf 5,7 Jahre. Die unterschiedliche Studiendauer hängt — abgesehen von der Differenzierung nach Erst-/Zweitstudium — von den jeweiligen Mindeststudienzeiten ab, die vom zweisemestrigen Aufbaustudiengang bis zum sechsjährigen Medizinstudium reichen. Während sich 1988 für die Erstabschlüsse bei einer Gesamtstudienzeit von 6,2 Jahren (Absolventinnen 6,3) eine Fachstudienzeit von 6,0 Jahren (6,0) errechnete, betragen die entsprechenden Werte für Zweitabschlüsse 7,8 (7,4) bzw. 3,9 (4,4) Jahre.

Die 158 erfolgreichen Prüfungskandidaten/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit beendeten ihr Studium im Durchschnittsalter von 27,5 Jahren nach einer mittleren Fachstudiendauer von 4,7 Jahren.

Studienneigung nimmt wieder zu

Bei einer vom Statistischen Landesamt im Dezember 1989 durchgeführten Erhebung wurden im Saarland 4 047 Schüler und Schülerinnen (Vorjahr 4 129), die die Hochschul- bzw. Fachhochschulreife anstreben, nach ihren Studien- und Berufswünschen befragt.

Nach ersten Vorwegauswertungen stieg der Anteil der Studienwilligen im Vergleich zum Vorjahresergebnis von 65,4 % auf nunmehr 67,5 % wieder an. Die größte Studienbereitschaft wurde 1973 mit fast 88 % registriert. Zum Zeitpunkt der Erhebung noch unschlüssig hinsichtlich der Wahl zwischen Studium oder Berufsausbildung zeigten sich 22,5 % der Befragten, im

Vorjahr waren es noch 24,6 %. Der Anteil der Schüler/-innen ohne Studienabsicht blieb mit einem Zehntel konstant.

Bei der genannten verstärkten Studienbereitschaft lag der Anteil der männlichen Studienwilligen mit 72,5 % erneut erheblich über dem der weiblichen mit nur drei Fünfteln. Die niedrigste Quote verzeichneten wiederum die Fachoberschülerinnen, von denen wie im Vorjahr nur rund vier Zehntel ein Studium aufnehmen wollen.

Über 23 000 Studierende im Saarland, 178 an der neuen Kunsthochschule

Nach vorläufigen Meldungen waren im Wintersemester 1989/90 im Saarland 23 065 Studierende immatrikuliert, 1,6 % mehr als vor Jahresfrist. Die zum Wintersemester 1989/90 gegründete Hochschule der Bildenden Künste Saar meldete 95 Studentinnen sowie 83 Studenten, und zwar 166 im Fachbereich Design, der aus der Fachhochschule des Saarlandes ausgegliedert wurde, und zwölf im Fachbereich Freie Kunst.

Die Einschreibungen an den saarländischen Hochschulen nahmen (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) in den letzten zehn Jahren um 51,7 % zu, die Zahl der Studentinnen — zur Zeit 9 392 — sogar um 71,0 %. Seit dem Wintersemester 1979/80 erhöhte sich die Frauenquote von 36,1 % auf nunmehr 40,7 % der Hörschaft.

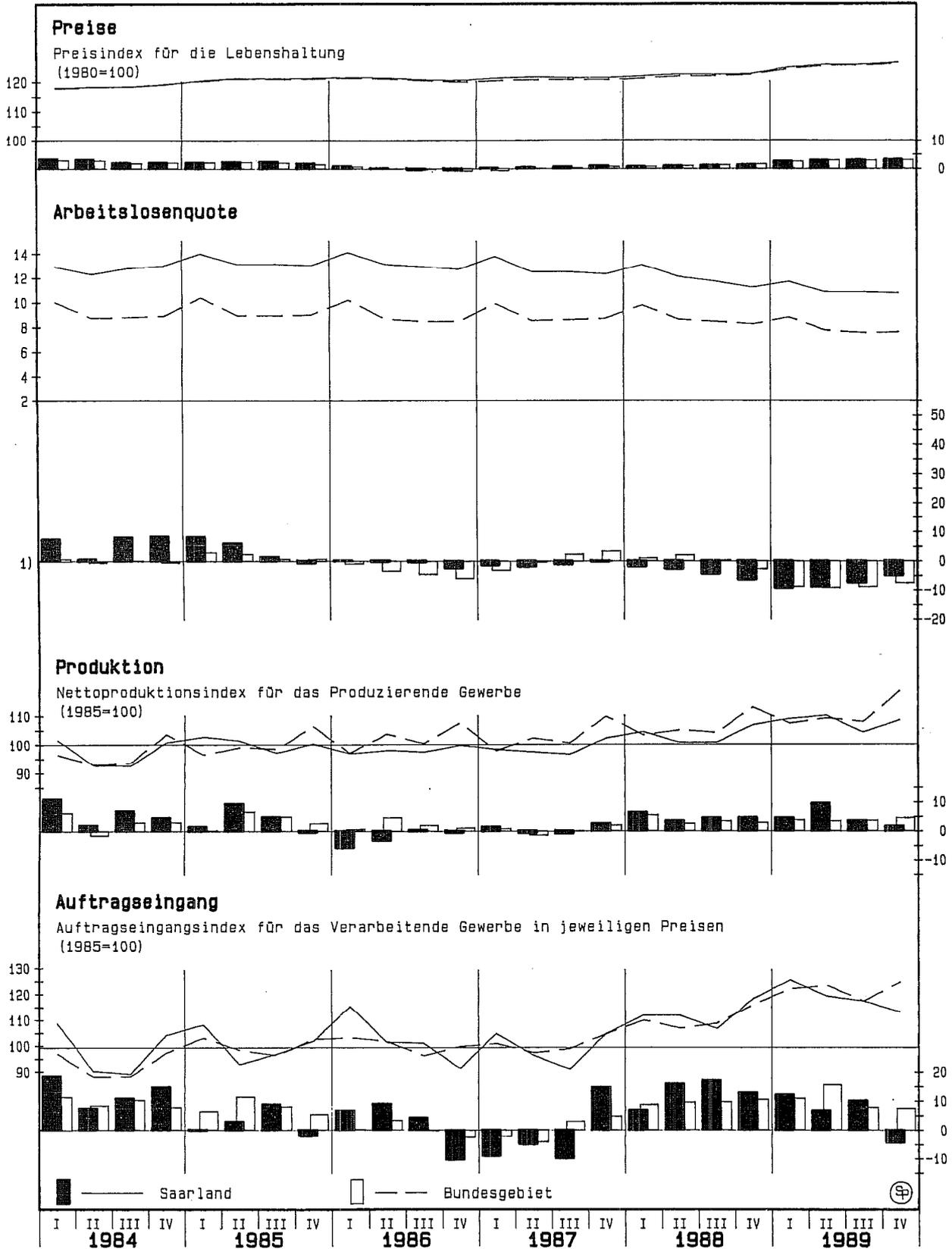
Über ein Drittel aller Studierenden belegte Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgen auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften mit 16,5 %, Ingenieurwissenschaften mit 12,3 % sowie Human-/Zahnmedizin mit 10,5 %. Abweichungen von der Präferenzskala waren bei den Studentinnen und bei den ausländischen Immatrikulierten festzustellen. Beide Gruppen bevorzugten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 32,7 % bzw. 27,5 %, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 31,0 % bzw. 25,8 %.

Von den 3 336 Studierenden im 1. Hochschulsesemester schrieben sich zwar mit 1 192 oder 35,7 % die meisten in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein, jedoch verzeichnen die Ingenieurwissenschaften mit 18,2 % den höchsten Anteil an Studienanfängern/-innen, gemessen an der Gesamtzahl der dort Immatrikulierten.

Während der Anteil der 1 392 Studierenden mit angestrebter Lehramtsprüfung, der vor zehn Jahren noch 18,7 % betrug, mit 6 % seit dem letzten Wintersemester konstant blieb, stieg die Zahl der Erstimmatrikulierten dieses Personenkreises von 160 auf nunmehr 213 an.

Die 23 065 Einschreibungen, darunter 953 Ausländer und 646 Ausländerinnen, verteilen sich wie folgt: Universität 19 099 gegenüber 18 876 im Vorjahr, Musikhochschule 305 (297), Hochschule der Bildenden Künste 178, Fachhochschule 3 157 (3 163), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 204 (208), Fachhochschule für Verwaltung 122 (148).

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



1) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %.

Das Saarland im Spiegel der Statistik

— Ausgewählte Daten aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik —

A. Wirtschaftsentwicklung

1. Zusammenfassender Überblick

Wie schon in den Vorjahren ist auch im Jahr 1989 in der **Bundesrepublik Deutschland** eine günstige Konjunktorentwicklung zu verzeichnen. Der Wirtschaftsaufschwung der vorangegangenen Jahre hat sich deutlich fortgesetzt und in einigen Bereichen sogar verstärkt. Das Bruttosozialprodukt als Ausdruck der gesamten Wirtschaftsleistung expandierte kräftiger als erwartet, einerseits stimuliert von Export und erhöhten Investitionen, andererseits aber auch aufgrund steigender privater Nachfrage. Das Wirtschaftswachstum für das Jahr 1989 wird nach aktuellen Berechnungen real auf 4 % veranschlagt. Für das neue Jahr erwarten die Wirtschaftsexperten einen weiteren Zuwachs von etwa 3 %. Die Beschäftigtenzahlen lagen zum Jahresende um 3,1 % deutlich über dem Vorjahresstand. Auf dem Arbeitsmarkt gab es merkliche Entspannungstendenzen, auch wenn diese zuletzt saisonal und aufgrund besonderer Entwicklungen infolge des Zustroms von Aus- und Übersiedlern aus den östlichen Nachbarländern beeinträchtigt wurden. Trotz dieser den Arbeitsmarkt belastenden Faktoren lag die Arbeitslosenzahl im Dezember mit 2,05 Mio. um 6,3 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote betrug 8,0 % gegenüber 8,5 % im Jahr zuvor.

Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung ließ vor allem in den letzten Monaten des Jahres deutliche Auftriebstendenzen erkennen; so lag der Preisindex im Dezember um 3,1 % über dem entsprechenden Vorjahresstand.

Die zeitweise extremen Bewegungen an den Devisen- und Aktienmärkten haben sich auf das allgemeine Wirtschaftswachstum kaum störend ausgewirkt. Der starke Zustrom von Aus- und Übersiedlern aus dem Osten und die veränderte Lage gegenüber diesen Nachbarländern bringen Umorientierungsprozesse in Europa in Gang, deren ökonomische Wirkungen kurz- und längerfristig im einzelnen noch nicht abgeschätzt werden können. Hiervon sind Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, die Nachfrage nach Gütern des privaten Bedarfs sowie Leistungen des Staates und der Sozialversicherung tangiert.

Insgesamt sind für das Jahr 1989 kräftige Impulse für das Wirt-

schaftswachstum festzustellen, die sich — wenn externe Störungen vermieden werden — sicherlich auch im Jahr 1990 mit positiven Vorzeichen fortsetzen können.

Auch im **Saarland** ist 1989 entsprechend den Grundtendenzen der Bundesentwicklung eine günstige Wirtschaftskonjunktur insbesondere im industriellen Bereich zu verzeichnen. In einigen Wirtschaftszweigen, namentlich in der Bauwirtschaft, der Eisenschaffenden Industrie, in der Stahlverformung, im Maschinenbau, bei der Herstellung von EBM-Waren nahmen Produktion und Beschäftigung stark und erheblich mehr als im Bundesdurchschnitt zu. Der Saarbergbau blieb von dieser Prosperitätsphase ausgenommen, da er zu gravierenden Kapazitätsanpassungen genötigt ist.

Die Saarindustrie (ohne Bau- und Energiewirtschaft) weist 1989 eine Zunahme der (inländischen) Auftragseingänge von + 9,9 %, eine Produktionssteigerung von + 5,0 % und einen Umsatzzuwachs aus Eigenerzeugung von + 7,6 % auf, wobei vor allem die Auslandserlöse um 10,1 % kräftig anstiegen. Die Beschäftigtenzahl der Industrie lag um 1 737 oder 1,3 % höher als im Vorjahr, obwohl der Bergbau an dieser Entwicklung nicht teilnehmen konnte und rückläufige Produktions-, Umsatz- und Beschäftigtenzahlen meldete. Im Verarbeitenden Gewerbe sind insbesondere im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, aber auch in den übrigen Industriehauptgruppen deutlich verbesserte Wirtschaftsleistungen festzustellen. Personaleinsparungen wurden allerdings im Stahl- und Leichtmetallbau sowie im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe vorgenommen. Die Bauwirtschaft konnte für den Bereich des Bauhauptgewerbes die Produktion von Januar bis Dezember um 10,2 % steigern und die baugewerblichen Umsätze um 10,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert erhöhen. Das Handwerk meldete für 1989 einen Umsatzzuwachs von 7,4 % und einen leicht gestiegenen Beschäftigtenstand, wobei vor allem handwerkliche Handelsbetriebe sowie das Bauhandwerk erhöhte Leistungen erstellten. Im Handelssektor wurden beim Einzelhandel in den Monaten ebenfalls gestiegene Umsätze verzeichnet, die nominal um 4,0 % und preisbedingt um 1,4 % höher liegen als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Auch der Beschäftigtenstand nahm insgesamt um 2,8 % zu, besonders ausgeprägt bei den Teilzeitkräften. Das Gastgewerbe hatte ebenfalls insge-

samt eine positive Geschäftsentwicklung aufzuweisen. Im Außenhandel nahmen die Importe um 8,1 % und die Exporte um 11,2 % gegenüber dem Vorjahr zu. Der Aktivsaldo im Außenhandel erhöhte sich um 14,0 % auf 5,7 Mrd. DM. Im Frankreichgeschäft waren um 0,6 % höhere Einfuhren und um 10,5 % erweiterte Ausfuhren zu verbuchen, so daß sich der bisherige Einfuhrüberschuß zu einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 188,7 Mio. DM entwickelte.

Insgesamt signalisieren damit die Konjunkturdaten aus den Hauptbereichen der Saarwirtschaft verstärkte Aktivitäten. Die gesamtwirtschaftliche Leistung, die an der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche bzw. am Bruttoinlandsprodukt gemessen wird, hat nach bisher vorliegenden Berechnungen erneut zugenommen. Das Bruttoinlandsprodukt des Saarlandes lag 1989 real um 2,6 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Damit blieb das Wirtschaftswachstum etwas unter dem Ergebnis der ersten Schätzung im Januar und erreichte nicht ganz die bundesdurchschnittliche Zuwachsrate von 3,4 %. Im Vorjahr wurde nach immer noch vorläufigen Berechnungen die bundesdurchschnittliche Zuwachsrate von 3,7 % mit 4,2 % merklich übertroffen.

Es sind selbstverständlich nach wie vor Umstrukturierungsprobleme in einigen Kernbereichen der Saarindustrie zu berücksichtigen, die Sorge bereiten und einer dauerhaften Lösung bedürfen. Dies betrifft vor allem den Bergbau. Zusätzlich bringen Fragen der Integration in den europäischen Wirtschaftsraum im Vorfeld des geplanten Binnenmarktes neue Herausforderungen für die Saarwirtschaft.

Beleg für die stabile Wirtschaftslage ist der weitere Rückgang der Unternehmensinsolvenzen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahm die Zahl der beantragten Konkurse bis Ende Dezember 1989 um rund 8 % auf 187 ab; gleichzeitig ergab sich eine Zunahme des Anteils der Fälle, in denen die Konkursmasse zur Eröffnung des Verfahrens ausreichte. Während vor allem im Handel eine deutliche Abnahme der Konkursfälle eintrat, zeigte sich allerdings im Baugewerbe bislang keine Besserung.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung hat ihren Niederschlag auch in den Kassen der öffentlichen Haushalte gefunden. Vor allem die Steuereinnahmen des Landes sind 1989 gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % stark angestiegen, und auch die Gemeinden und Gemeindeverbände konnten leichte Steuermehreinnahmen von rund 1 % gegenüber 1988 verbuchen. Den Kommunen ermöglichte dies bis zum 30.9.1989 einen geringfügigen Abbau ihres Schuldenstandes vom Jahresanfang. Das strukturelle Defizit des Landes konnte dadurch nicht wesentlich abge-

baut werden, so daß seine Schulden bis Jahresende um weitere 915 Mio. DM auf nunmehr 10,8 Mrd. DM zugenommen haben.

Am saarländischen Arbeitsmarkt wurden Ende des Jahres 45 694 Arbeitslose registriert, das sind 2 588 Personen bzw. 5,4 % weniger als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 10,9 % aller abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gegenüber 11,5 % zur gleichen Zeit des Vorjahres. Leichte Entspannungstendenzen zeigten sich bei fast allen Teilsektoren bzw. Personengruppen. Die Vermittlungschancen bei männlichen Arbeitssuchenden waren dabei im Jahresverlauf etwas günstiger als bei weiblichen Personen, bei Arbeitern teilweise besser als bei Angestellten. Gegenüber dem Vorjahrestrend konnte vor allem die Arbeitslosenzahl der Jugendlichen, der Arbeitnehmer ab 59 Jahren, der Schwerbehinderten sowie der Ausländer reduziert werden, während bei Teilzeitarbeitssuchenden keine wesentlichen Änderungen eintraten. Die Gruppe der Aus- und Übersiedler stellt demgegenüber Ende Dezember mit 3 480 Arbeitslosen ein starkes neues Kontingent dar, das die Arbeitslosenstatistik nachhaltig veränderte. Innerhalb eines Monats meldeten sich im Spätherbst 1989 über 6 000 Männer und Frauen bei den saarländischen Arbeitsämtern als arbeitslos, darunter rund 2 000 Übersiedler und 900 Aussiedler. Im Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland-Pfalz—Saarland stieg der Anteil der arbeitslosen Aus- und Übersiedler von allen Arbeitslosen um 3 % im Dezember 1988 auf 11,2 % zum Jahresende 1989 an.

In den zurückliegenden zwölf Monaten haben im Saarland insgesamt 35 305 Arbeitnehmer über die Arbeitsvermittlung ein neues Arbeitsverhältnis aufnehmen können. Der Zugang an offenen Stellen betrug Ende Dezember 2 605 und war um rund 27 % höher als vor Jahresfrist. Da vor allem im Bergbau keine Feierschichten gefahren werden mußten, ging die Zahl der Kurzarbeiter auf nunmehr 1 677 zurück. Nach wie vor waren fast 3 000 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verzeichnen. An beruflichen Förderungsaktivitäten zur Eingliederung ins Berufsleben waren bis Ende des Jahres 10 230 Eintritte in Maßnahmen zu verzeichnen. Bei Fortdauer der günstigen Konjunktorentwicklung ist sicherlich auch auf dem Arbeitsmarkt zumindest in Teilbereichen mit positiven Auswirkungen zu rechnen, wobei Belebungs-tendenzen im allgemeinen erst nach Ausklingen der Winterzeit spürbar werden.

Das Preisniveau der Lebenshaltung von Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen lag im Saarland im Jahr 1989 2,8 % über dem Vorjahr. Im Dezember wurde eine Teuerungsrate von + 3,2 % gegenüber dem entsprechenden Stand des Vorjahres festgestellt.

2. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

2.1. Produzierendes Gewerbe

2.1.1. Die Ausgangslage

Die spürbaren Auftriebskräfte, die der saarländischen Industrie bereits 1988 zu einer lebhaften Konjunkturerholung verholfen hatten, hielten 1989 auf breiter Front an. Von den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wurde der Güterausstoß, gemessen am Nettoproduktionsindex für das Produzierende Gewerbe, wie im Vorjahr um 4,7 % erhöht. Entscheidend für diese Entwicklung war eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit in nahezu allen Branchen. Industriezweige, die früher häufig Anlaß zur Sorge gaben, wie beispielsweise die Stahlindustrie oder das Baugewerbe, konnten ihre gefestigten Positionen weiter ausbauen.

Die Wachstumsimpulse korrespondierten mit einer beschleunigten Nachfrageentwicklung. Die Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes notierten 1989 um 5,9 % höhere Auftragseingänge im Vergleich zum Vorjahr. Dabei stiegen die Inlandsbestellungen um beachtliche 9,9 % an, die Auslandsorders nur um 0,8 %. Der Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau belief sich auf über 30 Mrd. DM bei einem Zuwachs von 7,3 %. Hierzu trugen die Verkäufe im Inland mit einem Plus von 5,9 % bei, der Absatz ins Ausland verbesserte sich um 10,0 %. Die Exportquote erreichte 34,8 %.

Die Beschäftigungssituation der Industrie hat sich durch die robuste Konjunkturbelebung deutlich entspannt. Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist die Zahl der Arbeitsplätze mit + 1,3 % erstmals seit Jahren wieder angestiegen. Der Beschäftigtenstand lag im Jahresdurchschnitt bei 135 981 tätigen Personen, gut 1 700 mehr als vor Jahresfrist.

2.1.2. Bergbau

Trotz des erfreulichen Gesamtergebnisses blieb der Bergbau auch 1989 das Sorgenkind der saarländischen Wirtschaft. Als einer der wenigen Industriezweige mit rückläufiger Produktionsentwicklung mußte er seinen Output um weitere 3,4 % drosseln. Die Steinkohleförderung erbrachte 1989 rund 9,5 Mio. Tonnen und damit 4,5 % weniger als im Vorjahr. Während der Fremdsatz um 7,4 % auf 7,3 Mio. Tonnen zurückging, sanken die Haldenbestände auf ein Niveau von 1,4 Mio. Tonnen. Die Umsatzerlöse fielen mit 3,2 Mrd. DM um 3,2 % unter das Vorjahresergebnis. Die krisenhafte Entwicklung der

Kohlewirtschaft brachte schließlich nochmals erhebliche Arbeitsplatzverluste mit sich. Die seit Jahren schrumpfende Zahl der Beschäftigten wurde um weitere 5,1 % auf 21 416 verringert. Es ist abzusehen, daß der Bergbau seine bislang unangefochtene Stellung als größter Wirtschaftszweig innerhalb der saarländischen Industrie schon recht bald verlieren wird.

2.1.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Aufgrund der überragenden Dominanz der eisenschaffenden Industrie war das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe in den Vorjahren durch die anhaltende Stahlkrise stark negativ beeinflusst. Mit dem kaum erwarteten Aufschwung in der Stahlproduktion erlebte diese Wirtschaftshauptgruppe jedoch 1988 einen Boom, der von hohen Wachstumsraten gekennzeichnet war und auch im Jahr 1989 noch stabil geblieben ist. So wurde die Produktion der Branche um 2,0 % ausgeweitet, gestützt von den Gießereien mit + 8,5 % sowie den Ziehereien und Kaltwalzwerken mit + 6,5 %.

Der Gesamtumsatz des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes belief sich auf 8,1 Mrd. DM und übertraf den Vorjahreswert um 11,3 %. Die Zahl der Beschäftigten, die 1988 noch rückläufig war, zog im Jahresverlauf kräftig an und erhöhte sich um 3,6 % auf 31 756 Mitarbeiter. Wenn auch die Auftrags-eingänge den lebhaften Zuwachs des Vorjahres von 17,9 % nicht wiederholen konnten, sondern um lediglich 1,0 % darunter blieben, ist in dieser traditionsreichen Branche der Saarländischen Wirtschaft dennoch weiterhin mit einer Fortsetzung der Erholung zu rechnen.

2.1.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Mit 61 171 Mitarbeitern, bei einer Zunahme um 3,1 %, stellen die Betriebe des Investitionsgüterbereiches die mit Abstand bedeutendste Industriebranche dar. Anhaltende Konjunkturstabilität und stetige Expansion führten sie zu der heutigen Größe und prägen entscheidend das Wirtschaftsprofil im Saarland der achtziger Jahre, das die Monostruktur von Kohle und Stahl längst überwunden hat.

Für das Jahr 1989 verzeichneten die Investitionsgüterhersteller ein beschleunigtes Produktionswachstum von 11,1 %, nachdem sich die Auftragslage um 9,9 % verbessert hatte. Die Umsätze konnten um 8,7 % auf 14,9 Mrd. DM gesteigert werden und erreichen damit schon beinahe die Hälfte der im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erzielten Erlöse.

War der Erfolg der Investitionsgüterindustrie in früheren Jahren weitgehend der zunehmenden Bedeutung des Straßenfahr-

zeugbaus zu verdanken, so haben 1989 auch die anderen Teilbranchen dazu in entscheidender Weise beigetragen. Vor allem Maschinenbau, Elektrotechnik und Stahlverformung präsentieren sich, wie auch die Kfz-Industrie selbst, bei Produktion und Absatz in glänzender Verfassung mit meist zweistelligen Zuwachsraten, wie auch die Zuwachsraten bei den Beschäftigtenzahlen, beispielsweise beim Maschinenbau und der Stahlverformung mit jeweils über 7 %, zeigen. Deutliche Schwächen, wie sie bei einzelnen Zweigen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes noch im Vorjahr zu konstatieren waren, traten 1989 nicht auf.

2.1.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Die konsumnahen Industriegruppen besitzen innerhalb der Saarwirtschaft nur ein geringes Gewicht und setzen deshalb kaum markante Akzente. Im Gegensatz zu den typischen Wachstumsbranchen unterliegen sie einer weitgehend verhaltenen, unterdurchschnittlichen Entwicklung. So erzielte das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe eine Produktionssteigerung von 2,6 % und eine Umsatzverbesserung von 6,1 % bei einer um 7,7 % höheren Auftragslage. Trotzdem ist im Jahresdurchschnitt der Personalstand um 0,9 % auf 14 357 gesunken. Hier wirkte sich die ungünstige Entwicklung in der Bekleidungsindustrie aus. Dagegen herrschte vor allem in den Bereichen Holz, Glas und Kunststoff eine freundliche Stimmung.

7 281 Personen und damit 1,6 % mehr gegenüber dem Vorjahr sind im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe tätig. Sie produzierten 2,1 % mehr Güter, konnten ihren Gesamtumsatz jedoch lediglich um 0,5 % erhöhen. Dabei verlief das Inlandsgeschäft weiterhin eher unbefriedigend, während die Exporte, die freilich nur einen geringen Anteil ausmachen, stark zunahmen.

2.1.6. Baugewerbe

Nach einer langen Phase der Rezession präsentierte sich die saarländische Bauwirtschaft zum Abschluß der achtziger Jahre in einer günstigen Verfassung. Die Auftriebskräfte, mit denen das Konjunkturtief bereits 1988 überwunden worden war, setzten sich 1989 fort.

Im Bauhauptgewerbe profitierten die Betriebe von einer lebhaften Nachfrage, die die Auftragseingänge um 9,4 % auf fast 1,4 Milliarden DM anschwellen ließ. Davon entfielen bei einer Zunahme um 6,9 % ein knappes Zehntel auf den Wohnungsbau und bei einem beachtlichen Anstieg um 30,7 % ein gutes Drittel

auf den gewerblichen und industriellen Bau. Die meisten Bestellungen betrafen jedoch nach wie vor den öffentlichen und Verkehrsbau, wobei die öffentliche Hand im Hochbau um 22 % weniger Aufträge erteilte, sich aber um 7 % stärker im Tiefbau engagierte, so daß ihre Auftragssumme insgesamt um 1,1 % unter dem Vorjahreswert blieb. Allerdings spielen hierbei immer wieder einige wenige Großprojekte eine entscheidende Rolle.

Aufgrund der besseren Auslastung konnte die Produktion um 10,2 % gesteigert werden. Ähnlich gut entwickelten sich die Umsätze mit + 9,8 % auf über 2 Mrd. DM. Dabei verzeichnete der gewerbliche und industrielle Bau einen Zuwachs von 23,4 %, der öffentliche und Verkehrsbau + 5,5 %, und der Wohnungsbau kam auf ein leichtes Plus von 1,3 %. Mit einer Zunahme der Beschäftigung um 600 oder 3,8 % auf über 16 600 im Jahresdurchschnitt wurde auch der Arbeitsmarkt spürbar entlastet. Die Summe der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich dadurch um 4,2 %, die Bruttolöhne und -gehälter sogar um 8,9 %.

Auch im Ausbaugewerbe wird eine deutliche Erholung sichtbar. Nach der Produktionssteigerung im Vorjahr wurde die Leistung 1989 um weitere 1,2 % verbessert. Die Umsätze expandierten um 12,3 %, und erstmals seit Jahren ergab sich mit einer Zunahme der Arbeitsplätze um 3,3 % eine positive Beschäftigungsentwicklung.

2.1.7. Entwicklung der Baugenehmigungen

Im Wohnungsbau setzte sich die leichte Nachfragebelebung des vergangenen Jahres in der laufenden Berichtsperiode verstärkt fort. 1989 wurden 1 617 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude ausgesprochen, das waren 13,6 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Überdurchschnittlich stark nahm nunmehr die Zahl der Gebäude mit mehreren Wohnungen zu, während der Trend zu reinen Einfamilienhäusern sich auf ein Plus von 5,7 % abgeschwächt hat. Dennoch stellen die Wohngebäude mit nur einer Wohnung den weitaus bevorzugten Haustyp dar; mit 1 259 der insgesamt 1 617 Baugenehmigungen erreichen sie einen Anteil von über 77 %.

Aufgrund der deutlich gestiegenen Nachfrage nach Mehrfamilienhäusern erhöhte sich auch die Anzahl der genehmigten Wohnungen überproportional, und zwar um 32,1 % auf 2 298. Nach den Meldungen der Bauaufsichtsämter wurden die Baukosten hierfür auf insgesamt 525 Mio. DM veranschlagt. Damit übertrafen sie die Vorjahressumme um 18,1 %.

Auch bei den Nichtwohngebäuden hat die Zahl der erteilten Baugenehmigungen zugenommen. 327 Neubauvorhaben entsprechen einem Anstieg um 46 Gebäude oder 16,4 %. Das geplante Investitionsvolumen lag mit 366 Mio. DM aber nur um 3,4 % über dem Vorjahreswert.

2.1.8. Handwerk

Die Handwerksberichterstattung zeichnet für das Jahr 1989 ein durchweg positives Konjunkturbild.

Das saarländische Handwerk (ohne handwerksähnliches Gewerbe und handwerkliche Nebenbetriebe) erzielte eine Umsatzsteigerung von 7,4 % und eine Zunahme der Beschäftigtenzahl von 1,3 %. Damit ist die günstige Tendenz des Vorjahres weiter vorangeschritten. Waren 1988 noch die Betriebe des Baugewerbes als treibende Kraft zu nennen, so stammen die wesentlichen Impulse von 1989 vor allem aus dem Handelssektor: die hier tätigen Handwerksbetriebe erhöhten ihren Umsatz um 13,8 % und ihr Personal um 4,2 %. Die Bauhandwerker verbuchten 7,9 % mehr Absatz bei 0,9 % mehr Arbeitsplätzen. Der Dienstleistungsbereich meldete eine Umsatzverbesserung von 5,2 % und eine Beschäftigtenzunahme von 3,3 %. Bei den Handwerksbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich die Umsätze mit + 4,6 % und die Belegschaftszahl mit + 0,1 % nur unterdurchschnittlich.

Nach der strukturellen Gliederung sind 40 % der handwerklich Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe tätig und erwirtschafteten dort 44 % des gesamten Handwerksumsatzes. Auf das Baugewerbe entfallen 34 % des Personals und 33 % der Umsatzsumme. Zum Handel gehören 8 % der Arbeitskräfte und 20 % der Erlöse, während das Dienstleistungshandwerk mit 18 % aller tätigen Personen gerade 3 % der Umsätze erzielt.

2.2. Handel und Gastgewerbe

2.2.1. Außenhandel

Die Entwicklung des saarländischen Außenhandels im Jahr 1989 spiegelt den anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Aufwärtstrend wider. Nach den nun vorliegenden Ergebnissen für den saarländischen Außenhandel wurden Güter im Wert von 5 200,3 Mio. DM aus dem Ausland bezogen und für 11 384,0 Mio. DM auf ausländischen Märkten abgesetzt. Damit haben sich seit Jahresbeginn sowohl die Bezüge um 6,0 % als auch die Lieferungen um 9,6 % gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Sie erreichten allerdings nicht die bundesdurchschnittlichen Zu-

wachsraten. Im abgelaufenen Jahr importierte die Bundesrepublik mit 507 Mrd. DM um 15,2 % mehr und exportierte mit 641 Mrd. DM um 13,0 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anteil des Saarlandes am Außenhandel der Bundesrepublik betrug für die Importe 1,0 % und für die Exporte 1,8 %.

Im Jahr 1989 erwirtschaftete das Saarland einen Ausfuhrüberschuß, der mit 6,2 Mrd. DM um 12,9 % höher lag als im Vorjahr.

Im Warenaustausch mit Frankreich, dem nach wie vor wichtigsten Handelspartner des Saarlandes, wurden im Jahr 1989 Güter für 2 906,5 Mio. DM bezogen und für 3 121,4 Mio. DM ins Nachbarland geliefert. Aus dem Passivsaldo des Vorjahres zugunsten Frankreichs in Höhe von 69 Mio. DM wurde innerhalb

Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -untergruppen*)

Warengruppe — Warenuntergruppe	Januar — Dezember		Veränd. in %
	1989	1988	
	1 000 DM		
I. Ernährungswirtschaft	1 068 259	999 291	+ 6,9
A. Lebende Tiere	2 811	6 248	— 55,0
B. Nahrungsmittel tier. Ursprungs	545 177	464 212	+ 17,4
C. Nahrungsmittel pflanz. Ursprungs	444 723	447 817	— 0,7
D. Genußmittel	75 548	81 014	— 6,7
II. Gewerbl. Wirtschaft	4 132 076	3 904 951	+ 5,8
A. Rohstoffe	645 975	760 469	— 15,1
B. Halbwaren	453 131	393 655	+ 15,1
C. Fertigwaren	3 032 970	2 750 827	+ 10,3
a. Vorerzeugnisse	499 204	420 068	+ 18,8
b. Enderzeugnisse	2 533 766	2 330 759	+ 8,7
EINFUHR ZUSAMMEN	5 200 335	4 904 242	+ 6,0
I. Ernährungswirtschaft	299 042	268 562	+ 11,4
II. Gewerbl. Wirtschaft	11 084 930	10 115 255	+ 9,6
A. Rohstoffe	130 330	102 068	+ 27,7
B. Halbwaren	518 381	545 132	— 4,9
C. Fertigwaren	10 436 219	9 468 055	+ 10,2
a. Vorerzeugnisse	2 223 326	1 919 133	+ 15,9
b. Enderzeugnisse	8 212 893	7 548 922	+ 8,8
AUSFUHR ZUSAMMEN	11 383 972	10 383 817	+ 9,6
Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+)			
Im gesamten Außenhandel	+ 6 183 637	+ 5 479 575	+ 12,9

*) Änderungen bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

eines Jahres ein Aktivsaldo zugunsten des Saarlandes von 215 Mio. DM.

Drei Viertel aller Importe oder Waren für 3 934,1 Mio. DM kamen aus den EG-Staaten (einschließlich Frankreich) und sieben Zehntel der Exportgüter oder Waren im Wert von 8 132,8 Mio. DM waren für den EG-Markt bestimmt. Der sich ergebende Ausfuhrüberschuß war mit 4 199 Mio. DM um rund 827 000 DM oder 24,5 % höher als vor Jahresfrist.

Neben Frankreich, das 56 % aller Einfuhren — davon 40 % Kraftfahrzeuge — ins Saarland lieferte, sind Belgien-Luxemburg mit einem Anteil an der Einfuhr von 7,5 %, Italien mit 4,2 % und die Niederlande mit 4,1 % als wichtigste Einfuhrpartner unter den EG-Staaten zu nennen.

Auf der Ausfuhrseite ist unter den EG-Staaten die Dominanz Frankreichs mit einem Anteil von 27,4 % an den Gesamtausfuhren nicht so ausgeprägt wie bei der Einfuhr. Wichtige Ausfuhrpartner waren auch mit 1 899 Mio. DM und einem Anteil von rund einem Sechstel (16,7 %) das Vereinigte Königreich, Italien mit 9,1 %, Belgien-Luxemburg mit 6,8 % und die Niederlande mit 6,4 %.

Interessante Geschäftspartner für saarländische Exporteure waren auch Abnehmer in Österreich, die einen Anteil an der Gesamtausfuhr von 4,2 % hatten, in Schweden mit 3,5 % und in der Schweiz mit 3,1 %. Im Warenverkehr mit Nordamerika waren Güter im Wert von 427 Mio. DM oder 3,7 % aller Exporte des Jahres 1989 für die USA bestimmt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weitete sich die USA-Ausfuhr um knapp ein Viertel aus — im Gegensatz zur Ausfuhr nach Kanada, die um ein Sechstel rückläufig war.

In die Staatshandelsländer exportierte das Saarland für 493 Mio. DM, das sind 4,8 % geringere Exportwerte als vor Jahresfrist. Während diese Lieferungen rund 4 % am Gesamtexport ausmachten, blieben die Bezüge aus den Staatshandelsländern mit 95 Mio. DM im bisherigen Jahresverlauf trotz kräftiger Zunahme um 21 % unbedeutend.

Auch im vergangenen Jahr hatten die Kraftfahrzeugeinfuhren mit 1,3 Mrd. DM ein beträchtliches Gewicht, nämlich ein Viertel der Gesamteinfuhr, wobei der Wert dieser Importe noch um 2,2 % gegenüber 1988 angestiegen ist.

Bedingt durch die gute Konjunktur der Eisenschaffenden Industrie wurden mit 300 Mio. DM um 7,2 % mehr Eisenerze bezo-

gen. Die Importe von Maschinen aller Art und von sonstigen Eisenwaren erhöhten sich innerhalb Jahresfrist um jeweils rund drei Zehntel auf 289 bzw. 117 Mio. DM. Ebenso wurden für 209 Mio. DM um 15 % mehr elektrotechnische Erzeugnisse im Ausland gekauft. Die Erdölbezüge gingen dagegen um rund ein Drittel auf 159 Mio. DM zurück.

Im Exportgeschäft machten die um ein Fünftel gegenüber 1988 auf 4,7 Mrd. DM gestiegenen Kraftfahrzeugeausfuhren 41 % der Gesamtausfuhr aus.

Die Konjunkturbelebung auf dem Stahlsektor zeigte sich auch in der verstärkten Exporttätigkeit der eisenschaffenden Industrie. So wurden im abgelaufenen Jahr mit 583 Mio. DM um 21 % mehr Blech aus Eisen, mit 521 Mio. DM um 30 % mehr Draht aus Eisen und mit 457 Mio. DM um 5,7 % mehr Stab- und Formeisen auf Auslandsmärkten verkauft. Auch der Wert der Stahl- und Gußrohrexporte verbesserte sich um rund ein Siebtel auf 207 Mio. DM.

Der Export von Maschinen aller Art, der mit 1,15 Mrd. DM ein Zehntel der saarländischen Auslandslieferungen ausmacht, ging um 12 % gegenüber 1988 zurück. Rückläufig waren auch die Exporte von sonstigen Eisenwaren, die das Vorjahresergebnis um 2,9 % unterschritten, und von elektrotechnischen Erzeugnissen mit 599 Mio. DM (— 6,9 %).

2.2.2. Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)

Im Jahr 1989 bezog das Saarland Waren im Wert von 58,8 Mio. DM aus der DDR bzw. Ost-Berlin und lieferte für 128,0 Mio. DM dorthin. Die Bezüge, im wesentlichen elektrotechnische und chemische Erzeugnisse, erhöhten sich innerhalb Jahresfrist um 6,1 %, während die Lieferungen des Saarlandes in die DDR um 30 Mio. oder 19,2 % erheblich zurückgingen. Der Rückgang dieser Lieferungen beruhte im wesentlichen auf dem geringeren Bedarf an bergbaulichen Erzeugnissen aufgrund des milden Winterwetters 1988/89 und 1989/90.

2.2.3. Einzelhandel

Der private Verbrauch, der vor allem in der Umsatzentwicklung des Einzelhandels zum Ausdruck kommt, hat sich nach den Ergebnissen des Jahres 1989 um nominal 4,0 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erhöht. Das entspricht unter Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen ei-

ner realen Umsatzsteigerung um 1,4 %. Im Bundesdurchschnitt verbesserten sich die Erlöse nominal um 4,9 % bzw. real um 2,3 %.

Überdurchschnittliche Umsatzzunahmen meldeten im Saarland für das Jahr 1989 vor allem der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (nominal: + 9,5 %; real: + 7,5 %). Hierzu zählen sowohl Möbelgeschäfte als auch Baumärkte.

Der Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art, worunter Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte fallen, meldete im Berichtsjahr um 4,9 % bzw. preisbereinigt um 1,2 % höhere Verkaufserlöse. Dabei gelang es den SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten ihre Umsätze deutlich um 7,3 % bzw. 5,0 % gegenüber 1988 zu steigern, während die klassischen Warenhäuser das Vorjahresergebnis nicht erreichten (— 0,7 %; — 2,1 %).

Im Fahrzeugeinzelhandel lag die Nachfrage in den letzten zwei Monaten 1989 (— 9,5 %) deutlich niedriger als in den entsprechenden Vorjahresmonaten, so daß für das abgelaufene Jahr nur mehr ein Plus von 5,3 % bzw. real 2,7 % erzielt wurde. Überdurchschnittlich war auch die Umsatztätigkeit im Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen mit Zuwachsraten von + 4,5 %, realiter + 2,6 % bzw. im Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 3,5 %; + 4,2 %).

Die Einzelhändler mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, zu denen auch Großfilialisten zählen, verkauften 1989 um 3,6 % bzw. preisbereinigt nur 1,1 % mehr als im Vorjahr, wobei die Geschäfte — insbesondere auch im Weihnachtsmonat — im Lebensmitteleinzelhandel besonders erfolgreich waren (+ 4,5 %; + 2,1 %).

Trotz Saisonbelebung im Dezember — der Umsatz gegenüber November 1989 stieg um 15,7 % — erzielte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren ein schlechteres Weihnachtsgeschäft als im entsprechenden Vorjahresmonat (— 6,8 %). Im Jahresdurchschnitt konnten diese Ladengeschäfte ihre Vorjahreserlöse nicht erreichen (— 0,2 %; — 1,4 %).

Neben der Textil- und Schuhbranche wurde auch im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen das Vorjahresergebnis sowohl nominal (— 0,7 %) als auch real (— 2,1 %) unterschritten.

Die kleine Gruppe der freien Tankstellen, die "systematisch"

zum Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen gehört, erwirtschaftete um 5,6 % höhere Nominalerlöse. Aufgrund der Preiserhöhungen wurde mengenmäßig (— 4,3 %) etwas weniger als im Vorjahr umgesetzt.

Die Zahl der im saarländischen Einzelhandel Beschäftigten hat sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % erhöht. Dabei wurden sowohl etwas mehr Vollbeschäftigte (+ 1,5 %) als auch deutlich mehr Teilzeitbeschäftigte (+ 5,2 %) gemeldet.

In den Branchen mit relativ guter Geschäftsentwicklung wie beim Einrichtungseinzelhandel (+ 5,4 %), beim Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (+ 4,9 %) und im Lebensmitteleinzelhandel (+ 2,4 %) wurden nach dem Personalabbau der letzten Jahre wieder mehr Beschäftigte registriert. Durchweg wurde die zusätzliche Umsatztätigkeit hauptsächlich mit Hilfe von Personal bewältigt, das nicht die volle branchenübliche Wochenarbeitszeit ableistete.

2.2.4. Gastgewerbe

Nach den Ergebnissen des Jahres 1989 setzte das Gastgewerbe um 2,3 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Unter Berücksichtigung der innerhalb Jahresfrist eingetretenen Preisveränderungen blieb ein Umsatzplus von nur 0,3 %.

Sowohl im Gaststätten- (+ 2,1 %; + 0,3 %) als auch im Beherbergungsgewerbe (+ 4,0 %; + 0,5 %) war eine leichte Umsatzsteigerung zu verzeichnen.

Innerhalb der gastronomischen Betriebe schnitten die Speisewirtschaften mit einer Umsatzverbesserung um 1,5 % bzw. real — 0,3 % besser ab als die große Gruppe der Schankwirtschaften, die nominal gerade das Vorjahresergebnis (— 0,7 %) erzielten, real jedoch weniger umsetzten (— 2,5 %).

Beim Beherbergungsgewerbe war die Geschäftstätigkeit der Hotels zufriedenstellend (+ 6,3 %; + 2,7 %), während die Hotels "garnis" reale rückläufige Erlöse meldeten (+ 1,0 %; — 2,6 %).

Auch den wenigen Kantinen gelang es im Jahre 1989 nicht, ihre Verkaufserlöse nachhaltig zu verbessern (+ 1,2 %; — 0,6 %).

Die Zahl der im saarländischen Gastgewerbe Beschäftigten hat sich im Jahr 1989 durchschnittlich um 2,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahr erhöht.

Dabei bediente sich dieser Dienstleistungssektor verstärkt der

Teilzeitbeschäftigten, weniger häufig der Vollbeschäftigten, wie die Zuwachsraten von 4,7 % und 0,4 % verdeutlichen.

2.2.5. Konkurse

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist 1989 weiter zurückgegangen und hat mit 186 ihren niedrigsten Wert seit 1981 erreicht. Die voraussichtlichen Forderungen stiegen gleichwohl gegenüber dem Vorjahr kräftig auf über 130 Mio. DM an, und nur in 16 % der Fälle reichte die Konkursmasse auch zur Verfahrenseröffnung aus. Während vor allem im Handel und im Dienstleistungsbereich deutlich weniger zahlungsfähige Unternehmen gemeldet wurden, stagnierte ihre Zahl im Verarbeiten und im Baugewerbe.

2.2.6. Fremdenverkehr

Eine insgesamt befriedigende Entwicklung zeichnet sich im Fremdenverkehr ab. Von Januar bis Dezember 1989 haben sich in den saarländischen Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten 490 000 Gäste aufgehalten, die 1,4 Mio. Übernachtungen buchten. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum hat die Zahl der Gäste um 1,4 % und die der Übernachtungen um 3,1 % zugenommen. Die angebotenen Betten hatten wie im Vorjahr eine Kapazitätsauslastung von 37 %. Das in den Vorjahren beobachtete "Sommerloch" wirkte sich 1989 kaum aus. Sowohl im Feriemonat August als auch vor allem im September wurden deutlich mehr Übernachtungen als in den entsprechenden Vorjahresmonaten registriert. Mit knapp 140 000 Übernachtungen wurde im September 1989 die höchste Übernachtungszahl eines Monats seit Bestehen dieser Statistik gemeldet.

Rund 145 000 Übernachtungen wurden im bisherigen Jahresverlauf von 65 000 ausländischen Besuchern gebucht. Im Durchschnitt war die Aufenthaltsdauer der Ausländer mit 2,2 Tagen etwas kürzer als die der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik, die sich im Saarland durchschnittlich drei Tage aufhielten.

Im Vergleich zum Jahr 1988 kamen um 9,3 % mehr ausländische Besucher ins Saarland. Die Übernachtungszahl stieg um 18,3 % wieder kräftig an. Die ausländischen Gäste kamen vorwiegend aus Frankreich, Großbritannien und Nordirland, aus den Niederlanden und aus den USA.

Auf den von April bis September 1989 statistisch erfaßten saarländischen Campingplätzen übernachteten 15 500 Personen. Insgesamt wurden 57 000 Übernachtungen, darunter drei Zehntel von Ausländern, gezählt. Im Vergleich zum Sommerhalb-

jahr 1988 stieg sowohl die Gästezahl um 12,4 % als auch die Zahl der Übernachtungen um 40,0 % kräftig an. Die größte Ausländergruppe stellten die holländischen Camper, die sich durchschnittlich sechs Tage auf saarländischen Campingplätzen aufhielten, während insgesamt durchschnittlich vier Tage Verweildauer registriert wurden.

2.3. Preisentwicklung

Im Jahresverlauf 1989 hat sich der Preisauftrieb am saarländischen Verbrauchermarkt deutlich verstärkt. So erhöhten sich die Verbraucherpreise — gemessen am Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen — im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1989 im Saarland um 2,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Bundesgebiet errechnete sich ein Anstieg von 2,9 %. In den beiden Vorjahren lagen die vergleichbaren Veränderungsraten im Saarland bei 0,3 % bzw. 0,9 %. Überdurchschnittliche Preisanhebungen gab es 1989 mit 5,1 % bei den "Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung" und mit 8,1 % bei den "Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege". Die Mieten verteuerten sich im bisherigen Jahresverlauf um 3,2 %. Die Preise für Energie erhöhten sich um 3,6 % im Durchschnitt der elf Monate von Januar bis November 1989.

Preisdämpfende Impulse gingen von den Bereichen "Bekleidung, Schuhe" sowie "Bildung, Unterhaltung, Freizeit" aus. Hier wurden Verteuerungen von 1,6 % bzw. 1,2 % im Schnitt festgestellt. Bremsend auf die Gesamtentwicklung wirkte sich auch die Hauptgruppe "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" aus; bei dieser nach ihrem Ausgabenanteil wichtigsten Gruppe lagen die Preise um 1,9 % über dem Vorjahresniveau.

Auch im saarländischen Bausektor hat sich im Verlauf des Jahres 1989 der Preisanstieg weiter beschleunigt. So erhöhten sich im Saarland die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai und August 1989 um 2,6 % nach einer Veränderungsrate von 2,2 % im Vorjahr. Im Bundesmittel errechnete sich beim Bau von konventionell gefertigten Wohngebäuden sogar eine durchschnittliche Verteuerung von 3,4 % im Jahresvergleich.

2.4. Verkehr

2.4.1. Kraftfahrzeugbestand

Im Zeitraum Januar bis Dezember 1989 wurden im Saarland

53 708 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind etwas weniger (— 1,3 %) Neuzulassungen als im Vorjahr.

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt- Bundesamtes waren zum Jahresanfang 1990 im Saarland 605 888 Kraftfahrzeuge, darunter 4 218 ohne Kraftfahrzeugbrief, zum Straßenverkehr zugelassen. Dazu kamen noch 38 632 Kraftfahrzeuganhänger.

Der Kraftfahrzeugbestand hat sich damit innerhalb Jahresfrist um weitere 21 776 Einheiten oder 3,7 % und im Vergleich zur Jahresmitte 1989 um + 0,9 % erhöht. Im Bundesgebiet wurde zum 1. Januar 1990 ein Bestand von 35,1 Mio. Kraftfahrzeugen ermittelt. Damit hat sich der Kfz-Bestand bundesweit um mehr als eine Million Kraftfahrzeuge innerhalb Jahresfrist vergrößert; das entspricht einer Zuwachsrate von 3,1 %, die damit unter der Zuwachsrate des Saarlandes lag.

Getragen wurde diese Entwicklung — wie in den Vorjahren — von dem um 3,8 % oder 19 500 Einheiten gegenüber dem 1.1.1989 gestiegenen PKW-Bestand (Bund: + 3,3 %), der rund neun Zehntel des Gesamtbestandes ausmacht.

Der Motorisierungsgrad, d.h. die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner, stieg innerhalb Jahresfrist von 555 auf 575. Bundesweit erhöhte sich die Kfz-Dichte von 553 auf 568. Die PKW-Dichte lag im Saarland mit 511 ebenfalls deutlich höher als im Bundesdurchschnitt mit 488. Danach teilen sich zwei Saarländer einen PKW, bundesweit entfallen 2,1 Personen auf einen Personenwagen.

Der Kraftfahrzeugbestand setzte sich um Jahresanfang 1990 — neben den 538 549 Personenwagen, darunter 40 458 Kombinationskraftwagen und 7 510 Kleinbusse — aus 23 885 (+ 4,3 %) Krafträdern, 1 607 Kraftomnibussen (+ 10,2 %), 22 819 Lastkraftwagen (+ 2,5 %), 13 540 (+ 1,5 %) Zugmaschinen und 5 488 (+ 7,3 %) übrigen Kraftfahrzeugen zusammen.

2.4.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben, wurden im Jahr 1989 rund 75,4 Mio. Personen befördert. Das waren weniger Beförderungsfälle (— 0,7 %) als im entsprechenden Vorjahr. Die Einnahmen sanken ebenfalls geringfügig um 1,3 % auf 119,1 Mio. DM.

2.4.3. Binnenschifffahrt

Beim grenzüberschreitenden Güterdurchgangsverkehr auf der

Mosel — registriert an der Grenzzollstelle Perl-Apach — wurden im Jahre 1989 im Talverkehr 5 286 und im Bergverkehr 5 248 Schiffe abgefertigt. Das sind erheblich mehr Schiffe als 1988, die die Grenze in Richtung Koblenz (11,3 %) bzw. in Richtung Thionville (Frankreich) (14,4 %) passierten. Entsprechend erhöhte sich die beförderte Gütermenge zu Berg um 17,3 % auf 5,3 Mio. t. Allerdings sank die Gütermenge zu Tal auf 3,7 Mio. t oder — 12,6 %.

Der Binnenschiffahrtsverkehr auf der Saar ist geteilt. Zum einen werden Güter im grenzüberschreitenden Verkehr von und nach Völklingen über die Grenzzollstelle Saarbrücken-Güdingen von und nach Frankreich transportiert, mit heutzutage nur noch ganz geringer Bedeutung für die Binnenschifffahrt. Zum anderen ist die Saar nach ihrer Kanalisierung schiffbar über die Mosel bis zum Hafen Dillingen/Saar. Zwischen der oberen und unteren Saar ist kein Schiffsverkehr möglich.

Der Hafen Dillingen wird seit April 1988 statistisch erfaßt. Wie schon erwähnt, stagniert der Schiffsverkehr von und nach Frankreich über Saarbrücken/Güdingen und kommt immer mehr zum Erliegen. So wurden 1989 mit 64 Schiffen (1987: 87) zu Tal und mit 61 statt 86 zu Berg noch weniger Schiffe von und nach Frankreich gezählt. Das Güteraufkommen war mit 8 705 Tonnen zu Tal um 20,6 % geringer als 1988. Die beförderte Gütermenge nach Frankreich belief sich 1989 mit 4 895 nochmals ein Drittel weniger zur Vorjahrestonnage (1988: 7 416 t).

Dagegen hat sich der Gütertransport auf der kanalisierten Saar bis zum Hafen Dillingen gut entwickelt. Hier kamen im Jahre 1989 2 370 beladene Schiffe an, die 3,4 Mio. t Güter — überwiegend Eisenerze — gelöscht haben. 671 meist mit Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie beladene Schiffe haben bis Ende Dezember 1989 den Hafen Dillingen in Richtung Mosel verlassen. Unter den verladenen Gütern waren vor allem Stahl- und Weißbleche sowie Bandstahl. Daneben wurde auch Steinkohle versandt. Die Abgangstonnage betrug rund 820 000 t.

2.4.4. Straßenverkehrsunfälle

Im Jahr 1989 wurden im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik 34 184 Straßenverkehrsunfälle auf den saarländischen Straßen polizeilich aufgenommen.

Davon hatten 83 % oder 28 423 Fälle nur Sachschaden zur Folge (einschließlich des Bagatellschadens). Bei den 5 761 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 7 708 Verkehrsteilnehmer, von denen 92 direkt an der Unfallstelle, beim Transport ins Krankenhaus oder innerhalb von dreißig Tagen an den Unfall-

folgen starben; 1 270 Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten, und 6 346 trugen leichte Verletzungen davon.

Im Jahre 1989 weist die Unfallbilanz weniger polizeilich aufgenommene Unfälle aus (— 2,3 %) als 1988. Insgesamt wurden 119 oder — 2,0 % weniger Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen, registriert als 1988.

Die Zahl der Karambolagen mit nur Sachschaden war insgesamt geringer als 1988 (— 2,3 %). Auch die Zahl der schweren Sachschadensfälle, d.h. der Unfallschaden wurde bei mindestens einem Unfallbeteiligten über 3 000 DM eingeschätzt, sank um 3,2 % auf 5 607 Unfälle dieser Kategorie, während die leichteren Sachschadensfälle weniger häufig (— 2,1 %) der Polizei bekannt wurden.

Zum zweiten Mal seit Bestehen dieser amtlichen Verkehrsunfallstatistik blieb die Zahl der Verkehrstoten im Jahre 1989 mit 92 unter 100 tödlich Verunglückten gegenüber 98 Verkehrstoten 1988. Trotz der hohen Motorisierungsdichte ist das Unfallrisiko in den letzten Jahrzehnten wesentlich geringer geworden. So wies man im Jahre 1972 im Saarland 341 Verkehrstote, 3 238 Schwer- und 6 459 Leichtverletzte aus.

2.5. Landwirtschaft

Die seit Jahrzehnten zu beobachtende Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe auf größere Einheiten setzte sich auch im zurückliegenden Jahr fort. So stieg die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) auf nunmehr 19,5 ha an. Auch nahm die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha weiter zu. Dieser Größenklasse gehören mittlerweile 435 oder 12 % aller Betriebe an. Sie bewirtschaften zusammen 34 966 ha, gut die Hälfte der gesamten LF.

Betriebsgrößen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von....bis unter....ha	1987	1988	1989
	Anzahl der Betriebe		
unter 5	1 611	1 712	1 476
5 — 10	519	508	492
10 — 20	544	525	509
20 — 30	327	307	318
30 — 50	371	346	322
50 und mehr	398	420	435
Insgesamt	3 770	3 818	3 552

Fast 70 % der Landwirte führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Diese verfügen über knapp 29 % der Fläche. Als durchschnittliche Betriebsgröße ergeben sich hier 7 ha.

In den landwirtschaftlichen Betrieben waren insgesamt 7 535 Arbeitskräfte ständig beschäftigt. Der Anteil der familieneigenen Kräfte lag bei 91 %. Von den auf dem Betrieb lebenden über 15 Jahre alten Familienangehörigen (5 468) arbeiteten 69 % in der Landwirtschaft mit, davon jedoch nur jeder achte vollbeschäftigt. Allein die Inhaberehepaare stellten rund zwei Drittel der Arbeitskräfte.

Einer anderweitigen Erwerbstätigkeit gingen 42 % der Betriebsinhaber und 20 % der auch im Betrieb tätigen Angehörigen nach.

Drei Viertel der Betriebsinhaber waren 45 Jahre und älter, davon knapp die Hälfte zwischen 45 und 54 Jahren.

Die ständigen Arbeitskräfte erbrachten zusammen eine Leistung von 3 824 AK-Einheiten. Das ergibt im Mittel 1,24 AK-Einheiten pro Betrieb und 0,06 AK-Einheiten je ha. Rund 64 % der Arbeitsleistung entfielen auf das Inhaberehepaar und 20 % auf familienfremde Kräfte.

Im Saarland beschäftigen sich 143 Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Die von ihnen zu diesem Zweck bewirtschaftete Grundfläche umfaßte rund 40 ha. Hiervon entfielen 16 ha auf Freiland und 24 ha auf Untergrasanlagen, darunter 22 ha Gewächshäuser.

Da diese Grundfläche im Laufe eines Jahres mehrfach genutzt werden kann, ergaben sich Anbauflächen von knapp 19 ha auf dem Freiland und rund 30 ha unter Glas. Die Freilandfläche wurde zur einen Hälfte für Vermehrung und Anzucht verwandt, zur anderen Hälfte für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen zum Schnitt. Bei letzteren dominierten Rosen mit 44 %.

Unter Glas dienten 10 ha der Vermehrung und Anzucht sowie 8 ha dem Anbau zum Schnitt. Auf weiteren 7 ha wurden Beet- und Balkonpflanzen und auf 5 ha Topfpflanzen gezüchtet.

Regionale Schwerpunkte des Zierpflanzenanbaus bilden nach wie vor der Stadtverband Saarbrücken und der Landkreis Saarlouis mit 29 bzw. 30 % der Betriebe und entsprechenden Anteilen an der Fläche.

Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche lag mit 69 505 ha leicht über den Werten der letzten Jahre. Hiervon entfielen 56 % auf Ackerland und 43 % auf Grünland. Die Zahlen für die Anbauflächen der einzelnen Fruchtarten zeigen eine Fortsetzung der seit einigen Jahren zu beobachtenden Entwicklun-

Bodennutzung

Nutzungsart Fruchtart	1987	1988	1989
	ha		
Ackerland	38 701	38 301	39 122
dar. Getreide	30 430	30 134	29 478
dar. Winterweizen	6 162	5 992	6 168
Sommerweizen	825	969	762
Roggen	6 070	5 707	5 594
Wintergerste	3 955	3 096	3 099
Sommergerste	6 074	6 797	6 792
Hafer	5 441	5 569	5 254
Hackfrüchte	814	725	677
dar. Kartoffeln	415	409	380
Handelsgewächse	1 626	1 951	2 195
dar. Winterraps	1 467	1 754	1 970
Futterpflanzen	4 815	4 634	5 217
dar. Silomais	3 355	3 205	3 040
Dauergrünland	28 502	29 582	29 618
dar. Wiesen	13 776	15 313	14 685
Gartenland, Obstanlagen, Reb- land, Baumschulen und sonstige Kulturen	751	772	765
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	67 954	68 655	69 505
Wald der Betriebe	74 283	72 853	74 126

gen. So erfuhr der Anbau von Handelsgewächsen eine weitere Ausdehnung auf nunmehr 2 195 ha (+ 244 ha oder 12,5 % gegenüber 1988). Gleichzeitig wurde die Fläche für Silomais weiter eingeschränkt; sie umfaßte mit 3 040 ha 5 % weniger als im Vorjahr. Die Zunahme der Futterpflanzenfläche resultierte aus einem Anstieg des Grasanbaus auf nunmehr 865 ha (+ 115 %). Den weitaus größten Teil des Ackerlandes (75 %) bedeckte jedoch nach wie vor Getreide mit 7 016 ha Weizen, 5 594 ha Roggen, 9 891 ha Gerste und 5 254 ha Hafer.

Nach der Zählung am 3. Dezember 1989 setzten sich im Bereich landwirtschaftlicher Viehhaltung alle Tendenzen der letzten Jahre in gleicher Richtung fort. Eine starke Bestandsabstockung (— 7 % gegenüber 1988), die sich auf alle Kategorien verteilt, kennzeichnet weiterhin die Entwicklung der Schweinehaltung. Beim Rindvieh (insgesamt — 1 %) fällt besonders der Rückgang des Milchkuhbestandes (— 0,7 %) in Verbindung mit einer Zunahme der Ammen- und Mutterkühe (+ 21 %) auf. Mit rund 14 700 Tieren (+ 7 %) wurde der größte Schafbestand seit Jahrzehnten festgestellt. Da in der Stichprobe keine neuentstandenen Viehhaltungen erfaßt werden, dürfte der tatsächliche Anstieg bei den Schafen noch um einiges höher liegen.

Die Zahl der geschlachteten Tiere aus saarländischem Auftrieb nahm bei allen bedeutenden Vieharten ab. Im einzelnen ergab

Viehbestände

Viehart	1987	1988	1989
	Tiere		
Rindvieh	68 712	68 188	67 528
dar. Kälber	9 318	8 918	8 650
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	29 356	29 326	28 713
Milchkühe	22 931	22 548	22 399
Schweine	41 417	38 228	35 419
dar. Schlacht- und Mastschweine	15 827	14 226	13 450
Zuchtsauen	4 499	4 296	4 192
Schafe	13 201	13 789	14 707
Hühner	.	263 420	.
dar. Legehennen	.	208 710	.

Schlachtungen

Zeitraum	Rinder	Schweine	Schafe
	geschl. Tiere aus saarl. Auftrieb		
1987	26 682	71 604	9 486
1988	27 475	68 043	9 673
1989	26 307	64 602	8 548
Januar	1 869	6 075	403
Februar	1 856	5 105	507
März	2 193	5 195	921
April	2 172	5 614	688
Mai	1 825	5 730	940
Juni	2 164	5 501	605
Juli	1 933	5 678	631
August	2 695	4 635	691
September	2 215	4 756	749
Oktober	2 552	5 559	730
November	2 698	5 228	653
Dezember	2 135	5 526	1 030

sich: Rinder — 4,3 %, Schweine — 5,1 % und Schafe — 11,6 %. Damit lag das gesamte Fleischangebot von 13 100 t um 9 % unter dem Vorjahresniveau.

Trotz leicht gesunkener Zahl der Kühe wurde im Jahre 1989 etwas mehr Milch erzeugt und auch abgeliefert. Bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 12,8 kg (+ 0,3 kg) errechnete sich eine Gesamtmenge von rund 105 000 t (+ 0,3 %). Hiervon wurden 87 % an Molkereien geliefert, 10 % verfüttert und 3 % frisch verbraucht, zu Butter oder Käse verarbeitet oder direkt verkauft.

Von den saarländischen Legehennen standen rund 70 % in Betrieben mit 3 000 und mehr Haltungsplätzen. Diese erzeugten zusammen 36,8 Mio. Eier. Unter Hinzuschätzung der kleineren Bestände ergibt sich eine Gesamtproduktion von 52,3 Mio. Eiern.

Milcherzeugung

Zeitraum	Saarl. Erzeug. insgesamt	An Molke-reien u. Händler geliefert	Milchleist. je Kuh und Tag
	t		kg
1987	110 535	93 365	12,7
1988	104 668	90 395	12,5
1989	105 005	91 160	12,8
Januar	8 635	7 502	12,1
Februar	7 796	6 686	12,3
März	8 874	7 165	12,7
April	8 984	8 111	13,3
Mai	9 283	8 723	13,3
Juni	9 330	8 164	13,8
Juli	9 585	8 291	13,7
August	9 178	7 752	13,1
September	8 320	7 203	12,3
Oktober	8 665	7 541	12,4
November	7 898	6 710	11,7
Dezember	8 457	7 312	12,1

Das Jahr 1989 bescherte den saarländischen Landwirten im großen und ganzen eine gute Ernte. Beim Gemüse wurden die Hektarerträge des Vorjahres zwar öfter geringfügig unterschritten, jedoch wurde dies durch teils beträchtlich höhere Flächenleistungen bei anderen Arten mehr als ausgeglichen.

Getreide erreichte mit 44,7 dt je ha nahezu denselben Durchschnittsertrag wie 1988, aber die einzelnen Arten zeigten recht unterschiedliche Werte. Während die Wintergetreidearten mit Ausnahme der Gerste höhere Hektarerträge lieferten, waren bei den Sommerfruchtarten merkliche Einbußen hinzunehmen.

Ernteerträge

Fruchtart	1987	1988	1989
	dt je ha		
Getreide insgesamt	41,8	44,8	44,7
dar. Winterweizen	44,8	51,9	54,0
Roggen	39,5	41,0	45,7
Wintergerste	42,9	51,7	51,1
Sommergerste	41,6	41,6	39,5
Hafer	41,2	40,8	36,6
Kartoffeln	273,7	317,8	343,2
Runkelrüben	820,0	897,5	985,0
Winterraps	24,0	31,0	31,1
Rauhfutter	74,2	77,2	67,2
Silomais	497,0	507,4	477,9
Weinmost ¹⁾	116,3	128,1	171,3

1) hl je ha.

Die Rauhfutterernte fiel trotz Flächenzunahme geringer aus, da der zweite Schnitt nur noch wenig einbrachte, doch wurde das

langjährige Mittel nicht unterschritten. Auch Silomais erreichte das Vorjahresergebnis nicht.

Sehr ertragreich zeigte sich dagegen der Weinherbst. Mit 171 Hektoliter je ha konnten die Winzer den zweithöchsten Ertrag im letzten Jahrzehnt verzeichnen (1982 nahezu 200 hl je ha). Der gesamte Weinmost eignete sich für Qualitätswein, gut 10 % auch für Prädikatswein.

Von der 89er Ernte lagerten gegen Jahresende noch 39 % des Weizens, 35 % des Roggens, 34 % der Gerste, 59 % des Hafers und 43 % der Kartoffeln als Vorräte in den Betrieben.

Am 31. August 1989 lagerten in saarländischen Erzeuger- und Handelsbetrieben 40 160 Hektoliter Wein. Hiervon entfielen 49 % auf Rotwein, 27 % auf Weißwein und 24 % auf Sekt. Die Bestände befanden sich zu 96 % beim Handel, lediglich 4 % lagerten beim Erzeuger. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Gesamtmenge um 16 %. Die Lagerkapazität in Holzfässern, Tanks und ähnlichen Behältern sank dagegen um 7 % auf 20 139 Hektoliter.

Nach vier Jahren wurde 1989 wieder eine Flächenerhebung durchgeführt, welche die zwischenzeitlich eingetretenen Nutzungsänderungen erkennen läßt. Wie zu erwarten, dehnte sich die Siedlungsfläche auf Kosten der Landwirtschaftsfläche weiter aus. Unverändert blieb die Waldfläche, die rund ein Drittel des Landes bedeckt. Die Veränderung der Gesamtfläche des Saarlandes beruht auf einer Verbesserung der Erfassung im automatisierten Liegenschaftskataster.

Nutzungsarten 1985 und 1989 nach der Größe ihres Anteils an der Gesamtfläche

Nutzungsart	1989		dagegen 1985	
	ha	%	ha	%
Landwirtschaftsfläche	118 793	46,2	120 164	46,8
Waldfläche	85 060	33,1	85 058	33,1
Gebäude- u. Freifläche	28 141	11,0	27 214	10,6
Verkehrsfläche	15 274	5,9	14 856	5,8
Sonstige Fläche	3 348	1,3	3 400	1,3
Betriebsfläche	2 437	0,9	2 510	1,0
Wasserfläche	2 160	0,8	1 996	0,8
Erholungsfläche	1 779	0,7	1 607	0,6
INSGESAMT	256 991	100	256 804	100

Das bedeutsamste Ereignis für die amtliche Landwirtschaftsstatistik bildete das Inkrafttreten des neuen Agrarstatistikgesetzes am 1. Juni 1989. Zur Beleuchtung der Bedeutung dieser Gesetzesnovellierung seien nachstehend einige Auszüge aus einer Ab-

handlung des Statistischen Bundesamtes wiedergegeben (erschienen in Wirtschaft und Statistik 12/1989):

Das Agrarstatistikgesetz vom 15. März 1989 (BGBl. I S. 469) "setzt unter dem Gesichtspunkt der Rechts- und Verwaltungsvereinfachung die bis zu diesem Stichtag geltenden Einzelgesetze, nämlich

1. das Gesetz über Bodennutzungs- und Ernteerhebung,
2. das Viehzählungsgesetz,
3. das Gesetz über eine Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft und
4. das Gesetz über die Agrarberichterstattung

außer Kraft und faßt die Rechtsvorschriften für diese als **laufende** Statistiken angeordneten fünf Agrarfachstatistiken nunmehr in einer gemeinsamen Rechtsgrundlage zusammen. Gleichzeitig wird die nächste Landwirtschaftszählung als sechste Agrarfachstatistik mit einbezogen. Mit dieser Regelung sind vier Ziele verfolgt worden.

Als **erstes** waren die erhöhten Anforderungen an statistische Rechtsvorschriften nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Volkszählungsgesetz 1983 und dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987 zu berücksichtigen, nämlich

- das rechtsstaatliche Gebot der Normenklarheit statistischer Rechtsvorschriften,
- die Gewährleistung des informationellen Selbstbestimmungsrechts,
- die strikte Trennung zwischen Statistik und Verwaltungsvollzug,
- die Festlegung der Hilfsmerkmale sowie die Bestimmungen über die Ausnahmen der statistischen Geheimhaltung.

Zweitens war in fachlicher Hinsicht sicherzustellen, daß das bewährte, zum Teil in vielen Jahren entwickelte Programm dieser großenteils methodisch und organisatorisch eng miteinander verbundenen Agrarstatistiken und Sachverhalte auch weiterhin rechtlich zweifelsfrei durchgeführt und zur Fortentwicklung des statistischen Instrumentariums genutzt werden kann; denn für die Feststellung und Analyse der verwickelten betrieblichen, sozialen, regionalen und sektoralen Anpassungsvorgänge in der Land- und Forstwirtschaft sind lange statistische Reihen mit hinreichend differenzierten, vielseitig und problembezogen verwendbaren und vergleichbaren Ergebnissen eine unentbehrliche Grundlage. Aus fachlichen Gründen erforderliche Änderungen wurden bei der Novellierung vorgenommen.

Zum **dritten** waren für die nächste Landwirtschaftszählung die entsprechenden rechtlichen Grundlagen erlassen worden. Auch

der Umstand, daß die Landwirtschaftszählung eng mit anderen in dem Agrarstatistikgesetz angeordneten Statistiken, vor allem mit der Agrarberichterstattung, verbunden wird, begründete die Aufnahme der sie betreffenden Rechtsvorschriften in das Agrarstatistikgesetz.

Zum **vierten** war terminlichen Gründen Rechnung zu tragen. Die Mitgliedstaaten hatten mit den Dienststellen der EG-Kommission vereinbart, daß sie die von der Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) für 1990 empfohlene Weltlandwirtschaftszählung für die Erntejahre 1989 oder 1990 vorbereiten...

Wegen der langwierigen Beratungen über die konkreten fachlichen, organisatorischen und rechtsförmlichen Anforderungen, denen das AgrStatG künftig Rechnung tragen muß, konnte das AgrStatG vom 15. März 1989 erst zum 1. Juni und nicht schon — wie geplant — im Sommer 1988 in Kraft gesetzt werden. Daraus ergab sich aufgrund der bis dahin fortgeltenden früheren Rechtsgrundlagen die Notwendigkeit, die Landwirtschaftszählung von 1989 auf 1991 zu verschieben...

Mit dem Inkrafttreten des Agrarstatistikgesetzes und somit auch rechtzeitig vor dem weiteren Zusammenwachsen der Mitgliedstaaten der EG im Europäischen Binnenmarkt verfügt nunmehr die amtliche Agrarstatistik über eine einheitliche Rechtsgrundlage, in der die Programme für mehrere agrarstatistische Erhebungen im Hinblick auf den gegenwärtigen und zur Zeit erkennbaren künftigen Bedarf an zuverlässigen und vergleichbaren statistischen Unterlagen inhaltlich und rechtlich in Vorschriften gefaßt sind."

B. Öffentliche Finanzen

Staatliche und kommunale Haushaltssituation im Saarland entwickeln sich zusehends auseinander. Während die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) dank eigener Sparanstrengungen und begünstigt durch konjunkturelle Mehreinnahmen insgesamt merkliche Fortschritte bei der Konsolidierung ihrer Haushalte erzielt haben, zeichnet sich für die Finanzmisere des Landes noch keine Lösung ab, sie wird im Gegenteil immer bedrohlicher.

Das Land, das im Vorjahr nur unterdurchschnittlich an der allgemeinen Erhöhung des Steueraufkommens partizipiert hatte, konnte dies 1989 mit einer Steigerung der Steuereinnahmen um

Öffentliche Finanzen

Merkmal	1989 ¹⁾	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987
	Mio. DM		%
A. Land			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	4 102,3	3 956,9	+ 3,7
dar.: Personalausgaben	1 898,4	1 861,3	+ 2,0
Zinsausgaben	726,0	654,4	+ 10,9
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	846,6	752,0	+ 12,6
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	4 948,9	4 708,8	+ 5,1
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	3 880,2	3 669,2	+ 5,8
dar.: Steuern u. steuerähnl. Abgaben	2 814,0	2 570,7	+ 9,5
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	231,4	201,1	+ 15,1
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	4 111,6	3 870,3	+ 6,2
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	10 809,1	9 894,6	+ 9,2
B. Gemeinden/Gemeindeverbände			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	2 026,9	1 930,6	+ 5,0
dar.: Personalausgaben	750,1	745,2	+ 0,7
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	453,8	419,8	+ 8,1
dar.: Sachinvestitionen	406,8	379,6	+ 7,2
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	2 480,7	2 350,4	+ 5,5
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	2 384,9	2 276,9	+ 4,7
dar.: Steuern u. steuerähnl. Abgaben	940,0	934,0	+ 0,6
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	201,1	192,4	+ 4,5
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	2 586,0	2 469,3	+ 4,7
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	2 595,9	2 629,9	= 1,3

1) Vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Kassen- und Schuldenstatistiken.

9,5 % z.T. nachholen. Dennoch blieb es auch im Berichtsjahr bei einer Unterdeckung in der laufenden Rechnung (Verwaltungshaushalt), da mehr als neun von zehn Mark Steuern bereits durch die Personal- und Zinsausgaben beansprucht werden. Letztere sind wieder stark überdurchschnittlich angestiegen und werden dies auch in Zukunft tun, da das Land zum Haushaltsausgleich ständig beträchtliche Mittel am Kreditmarkt aufnehmen muß. 1989 erhöhte sich der staatliche Schuldenberg um mehr als 900 Mio. DM auf fast 11 Mrd. DM. Angesichts dieser Größenordnungen wird deutlich, daß das Saarland trotz aller Anstrengungen seine Finanzprobleme ohne die Solidarhilfe von außen nicht bewältigen können.

Aufgrund der Steuerreform unerwartet hohe Steuermehreinnahmen hatten im Vorjahr das Bild der Gemeindefinanzen geprägt. 1989 hat sich das Einnahmewachstum insgesamt abgeschwächt, die Steuereinnahmen der saarländischen Kommunen haben gegenüber 1988 sogar nahezu stagniert. Obwohl auch die Ausgaben wieder etwas stärker angestiegen sind, konnten die Gemeinden/Gv. aber auch das Haushaltsjahr 1989 mit einem positiven Finanzierungssaldo von über 100 Mio. DM abschließen. Die Steigerung des Gebührenaufkommens sowie erhöhte Landeszuweisungen haben dazu wesentlich beigetragen. Auf der anderen Seite wurden die Gemeinden/Gv. erneut überdurchschnittlich durch den Anstieg der Zins- und Sozialhilfe-

ausgaben belastet. Zudem nutzen sie ihren finanziellen Spielraum zu einer weiteren Aufstockung ihrer Sachinvestitionen, insbesondere der Baumaßnahmen.

Schließlich konnte erstmals, nachdem bereits im Vorjahr nahezu keine Erhöhung stattgefunden hatte, die Verschuldung um über 30 Mio. DM auf knapp unter 2,6 Mrd. DM abgebaut werden.

C. Bevölkerung

Im Rahmen der Volkszählung am 25. Mai 1987 wurden im Saarland insgesamt 1 055 660 Personen am Ort der Hauptwohnung ermittelt. Diese Anzahl von Personen, untergliedert nach einer Reihe von Merkmalen wie Geschlecht, Alter und Familienstand, diente als neue Basis für die Bevölkerungsfortschreibung. Dort werden monatlich die fortschreibungsrelevanten Daten, d.h. Geburten, Sterbefälle und Wanderungen erfaßt und verbucht.

Bis zum 30. Juni 1988, also rund 13 Monate nach dem Stichtag der Volkszählung, hatte die Bevölkerung um 2 568 Personen abgenommen und umfaßte demnach noch 1 053 092 Personen. Dieser Rückgang resultierte aus einem Geburtendefizit von

2066 und einem Wanderungsverlust von 502 Personen. Zwischen dem 30. Juni 1988 und dem 30. Juni 1989 verlief die Entwicklung dagegen mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Bevölkerung wuchs wieder um 2 415 Personen oder 0,2 % und erreichte mit 1 055 507 Personen nahezu den Stand zum Stichtag der Volkszählung. Hierbei schlugen bei leicht rückläufigem Geburtendefizit die Wanderungsgewinne in Höhe von 4 069 Personen voll zu Buche. Bei den Zuwanderern handelt es sich vornehmlich um Aussiedler aus osteuropäischen Staaten sowie Übersiedlern aus der DDR. Ein Blick auf die Untergliederung der Bevölkerung nach Deutschen und Nichtdeutschen jeweils zur Jahresmitte 1988 und 1989 unterstreicht diese Aussage. Am 30. Juni 1988 waren 46 596 Personen oder 4,4 % Ausländer, am 30. Juni 1989 51 699 Personen oder 4,9 % Nichtdeutsche zu verzeichnen.

Der Mikrozensus, die jährliche 1 %-Stichprobe der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes, weist für den Berichtsmonat April 1989 im Saarland rund 428 000 Erwerbstätige und 43 500 Erwerbslose nach. Von den Erwerbstätigen waren 41,8 % Arbeiter, 40,2 % Angestellte, 9,7 % Beamte und 8,4 % Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige. Der Anteil der kaufmännischen Auszubildenden an den Angestellten betrug 6,8 %, der der gewerblichen Auszubildenden an den Arbeitern 7,2 %.

Der größte Teil der Erwerbstätigen war mit 42 % im Produzierenden Gewerbe beschäftigt. Dagegen gingen 19 % im Handel und Verkehr und immerhin 38 % in den sonstigen Dienstleistungen einer Tätigkeit nach. Lediglich 1 % der Erwerbstätigen entfiel auf den Bereich der Land- und Forstwirtschaft.

Im Zuge der Volkszählung 1987 wurden alle Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierenden nach der Anschrift ihrer Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte befragt. Mit Hilfe dieser Angaben konnte die Pendlerstatistik mit folgenden Eckzahlen erstellt werden. Insgesamt verließen täglich 245 369 Personen ihre Wohnsitzgemeinde, um in einer anderen saarländischen Gemeinde zu arbeiten bzw. eine Schule oder die Hochschule zu besuchen. In das benachbarte Bundesland Rheinland-Pfalz pendelten täglich 12 016 Personen, davon 9 149 Erwerbstätige. Nach Baden-Württemberg führen täglich 258 Berufs- und 18 Ausbildungspendler. Daneben wurden 1 627 Auspendler ins Ausland festgestellt, davon 690 nach Luxemburg und 937 nach Frankreich.

Dagegen kamen 15 330 Personen aus Rheinland-Pfalz täglich ins Saarland, um einer Beschäftigung und 1 750 Personen, um einer schulischen Ausbildung nachzugehen, insgesamt also

Merkmal	6. Juni 1961	27. Mai 1970	25. Mai 1987
Bevölkerungsstand			
Bevölkerung	1 072 600	1 119 742	1 055 660
davon			
männlich	515 585	532 504	505 979
weiblich	557 015	587 238	549 681
Einwohner je km ²	417	436	411
Bevölkerungsstruktur			
Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	116 059	102 762	59 894
6 bis unter 15 Jahre	150 364	175 628	86 842
15 bis unter 18 Jahre	35 238	52 612	38 316
18 bis unter 21 Jahre	46 683	50 021	50 076
21 bis unter 45 Jahre	362 211	353 766	374 001
45 bis unter 60 Jahre	213 747	188 605	225 711
60 bis unter 65 Jahre	55 745	66 860	64 554
65 Jahre oder älter	92 553	129 488	156 266
Weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	56 628	50 427	28 919
6 bis unter 15 Jahre	73 318	85 622	42 503
15 bis unter 18 Jahre	17 351	25 819	18 832
18 bis unter 21 Jahre	22 650	24 558	24 328
21 bis unter 45 Jahre	185 658	176 216	181 923
45 bis unter 60 Jahre	117 233	108 465	112 744
60 bis unter 65 Jahre	30 455	38 676	37 408
65 Jahre oder älter	53 722	77 455	103 024
Ausländische Bevölkerung			
darunter	20 699	27 760	43 551
männlich	14 890	16 592	24 657
weiblich	5 809	11 168	18 894
18 Jahre oder älter	—	—	32 146
Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit:			
Griechenland	107	—	630
Italien	11 462	—	16 324
Übrige EG-Staaten	6 061	—	8 096
Jugoslawien	167	—	1 355
Türkei	40	—	7 457
Sonstige/Staatenlose	2 862	—	9 689
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit:			
Evangelisch ¹⁾	266 582	270 336	231 257
Römisch-katholisch	786 776	825 908	767 824
Sonstige	8 563	10 482	22 065
Gemeinschaftslos und ohne Angabe	10 679	12 956	34 514
Bevölkerung nach Familienstand:			
ledig	444 093	456 611	376 888
verheiratet	534 791	556 018	538 612
verwitwet	83 458	93 581	101 297
geschieden	10 258	13 532	38 863

1) Einschließlich Angehörigen der Evangelischen Freikirchen.

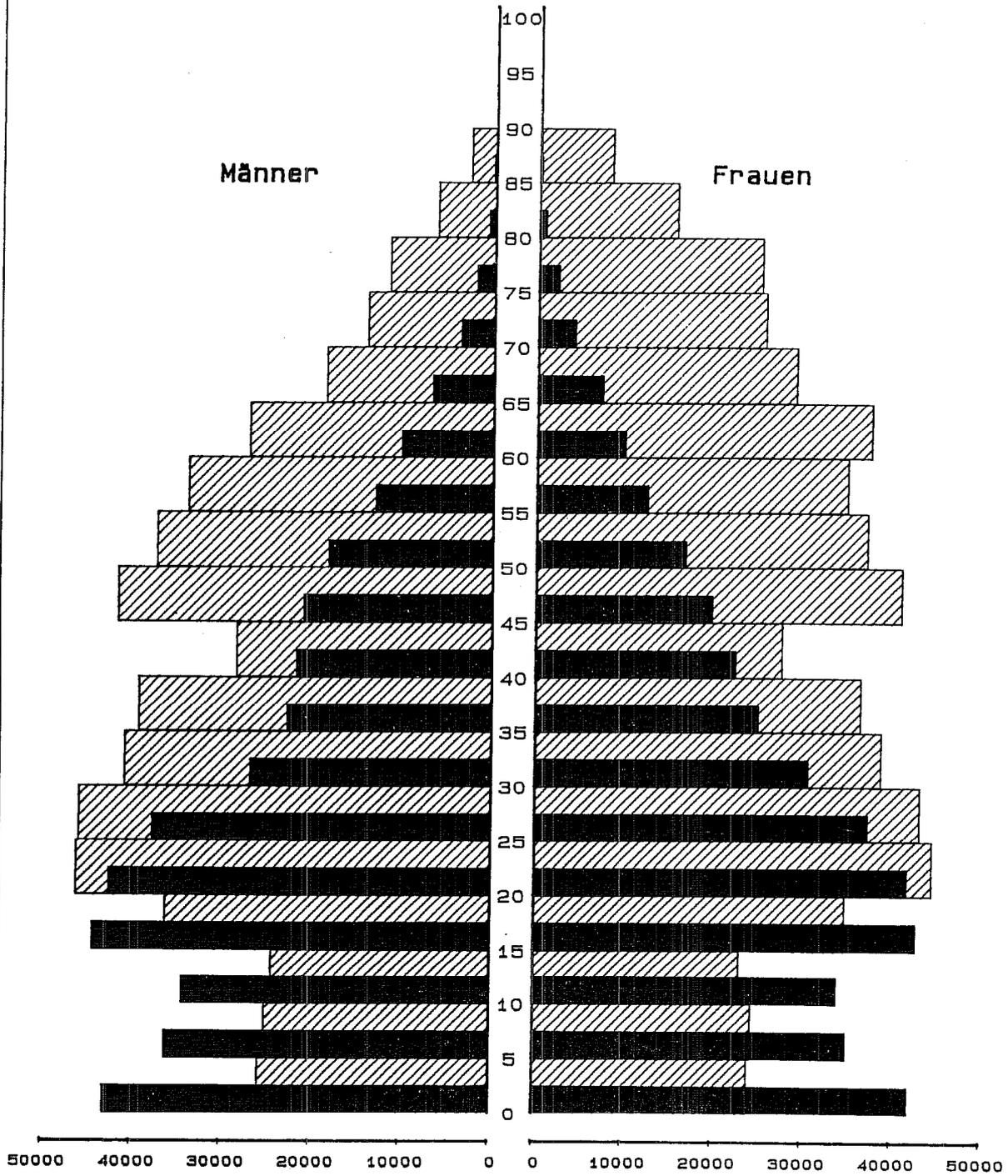
17 080 Einpendler. Tagespendler aus anderen Bundesländern sind aufgrund der räumlichen Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort definitionsgemäß in der Statistik nicht enthalten, ebenso fehlen Einpendlerzahlen aus dem Ausland, da diese Personen nicht zur Wohnbevölkerung zählen. Aus der Grenzgängerstatistik (Stand September 1988) ergab sich eine Zahl von 9 200 französischen Grenzgängern, die aus dem benachbarten Lothringen als Einpendler in das Saarland kommen und hier in Unternehmen und Dienstleistungseinrichtungen eine Erwerbstätigkeit ausüben.

Alterspyramide für das Saarland

▨ Stand: VZ 1987

■ Stand: 1927

Altersjahre



D. Rechtspflege und Sozialwesen

1. Strafverfolgung 1988

Im Jahre 1988 standen 14 428 Personen im Saarland vor dem

Strafrichter; 11 609 wurden rechtskräftig verurteilt — das sind 1,8 % Verurteilungen mehr als im Jahre 1987 —, für 563 Angeklagte erfolgte Freispruch und für 2 256 ergingen sonstige Entscheidungen.

Während die Zahl der verurteilten Heranwachsenden um 9,2 % auf 1 202 anstieg, war bei den Jugendlichen ein Rückgang um 7,4 % auf 563 rechtskräftige Verurteilungen festzustellen.

Die größte Straftatengruppe bildeten die Straßenverkehrsdelikte nach den StGB und StVG mit 5 197 Verurteilungen (45 %). Rund drei Viertel der Straftaten im Straßenverkehr wurden unter Alkoholeinfluß begangen. In 3 821 Fällen wurde bei Straftaten im Straßenverkehr der Führerschein entzogen und 849 mal ein Fahrverbot ausgesprochen.

Wegen Diebstahls und Unterschlagung wurden 2 528 Straffällige verurteilt, darunter 734 Jugendliche und Heranwachsende.

Die Zahl der weiblichen Verurteilten ging um 4,6 % auf 1 779 zurück, das sind 15,3 % der Fälle. Der Anteil der Ausländer und Staatenlosen lag bei 9,7 % (1987: 9,3 %) aller Verurteilten.

2. Strafvollzug 1989

Ende März 1989 wurden 531 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 130 mit Jugendstrafen in den drei saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt, das sind 4,6 % weniger als im Vorjahr. Diebstahl und Unterschlagungen waren der Haftgrund für mehr als ein Drittel (34,3 %) der Strafgefangenen, gefolgt von Raub und Erpressung mit 13,9 % und Straßenverkehrsdelikten mit 9,1 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 8,9 % ein, darunter 38 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz waren der Haftgrund für 9,4 % der Einsitzenden, gefolgt von Betrug und Untreue (6,8 %) und den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 4,1 %.

3. Bewährungshilfe im Jahr 1988

Am 31. Dezember 1988 wurden im Saarland 2 359 Unterstellungen unter Bewährungs- und 161 unter Führungsaufsicht registriert. Die 36 Bewährungshelfer betreuten somit durchschnittlich 70 Fälle.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 398 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 512 zu Freiheitsstrafen Verurteilte (36,6 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 961 Beaufsichtigungen. In 636 Fällen erging die Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 782 Unterstellungen. Bei gut drei Vierteln wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlos-

sen und bei knapp einem Viertel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

4. Jugendhilfe 1988

Im Saarland wurden 1988 125,8 Mio. DM, 6,3 % mehr als im Vorjahr, für Zwecke der Jugendhilfe ausgegeben, darunter 39,5 Mio. DM für Heimpflege, 58,5 Mio. DM für Kindertagesstätten, 7,9 Mio. DM für freiwillige Erziehungshilfe und 5,3 Mio. DM für Hilfen durch Familienpflege, 2,8 Mio. DM für Freizeit-hilfen und 2,6 Mio. DM für Beratungen in Fragen der Ehe, Familie und Jugend.

Mit 86,7 Mio. DM entfielen gut zwei Drittel der Gesamtausgaben auf Maßnahmen und Einrichtungen der öffentlichen Träger, darunter 77,2 Mio. DM für Hilfen in Einrichtungen. Die Träger der freien Jugendhilfen erhielten Zuschüsse in Höhe von 39,1 Mio. DM.

Im Jahre 1988 wurden im Saarland 1 525 aus öffentlichen Mitteln geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit mit insgesamt 41 020 Teilnehmern durchgeführt. Dabei dienten mehr als die Hälfte der Maßnahmen (54,9 %) der Jugenderholung, 21,4 % der Jugendbildungsarbeit, 20,3 % der Mitarbeiterbildung, und 3,5 % der Maßnahmen wurden im Bereich der internationalen Jugendarbeit durchgeführt.

Der weitaus größte Teil der Maßnahmen lag in der Hand freier Träger (93 %), auf die öffentlichen Träger entfielen 6,6 %, der Rest auf privat-gewerbliche Träger.

Knapp zwei Drittel der Teilnehmer/-innen nahmen an Maßnahmen der Jugenderholung teil, 7 187 junge Leute zeigten Interesse an Jugendbildungsarbeit, 5 159 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen nahmen an Maßnahmen der Mitarbeiter/-innenbildung teil, und 1 979 Personen wurden im Rahmen der internationalen Jugendarbeit registriert.

Die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen betrug sechs Tage, wobei die Aktivitäten der internationalen Jugendarbeit mit 13 Tagen im Schnitt am längsten dauerten, gefolgt von den Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung mit acht Tagen. Die Jugendbildungsarbeit und die Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen dauerten in der Regel drei Tage.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl aller Maßnahmen lag bei 27 Personen. Da es sich bei den Maßnahmen der Jugendarbeit der Gemeinden ohne eigenes Jugendamt vornehmlich um

Kinder- und Schülerferienprogramme handelt, lag hier die durchschnittliche Teilnehmerzahl wesentlich höher, und zwar bei 103 Teilnehmern.

5. Sozialhilfeempfänger — Sozialhilfeaufwendungen 1988

Im Jahre 1988 belief sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger auf 66 610, das waren 2 241 Personen oder 3,5 % mehr als 1987. Von den Sozialhilfeempfängern waren 29 130 Männer (+ 4,9 %) und 37 480 Frauen (+ 2,4 %). Drei Viertel der Empfänger erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 38,4 % Hilfen in besonderen Lebenslagen; 13,6 % beanspruchten beide Hilfearten.

Laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 50 021 Personen gewährt. 26 480 Haushalte erhielten laufende Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Von mehr als einem Viertel wurde die Hilfe aufgrund von Arbeitslosigkeit in Anspruch genommen, von 20,0 % wegen Ausfall des Ernährers. Diese Ursache betraf zu 55,5 % weibliche Haushaltsvorstände mit Kindern. In 10,4 % der Fälle waren unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche Ursache der Hilfebedürftigkeit.

25 615 Personen erhielten Hilfen in besonderen Lebenslagen, darunter 10 041 Hilfe zur Pflege, 8 076 Krankenhilfe und 6 417 Eingliederungshilfe für Behinderte. Auch hier können die gleichen Hilfeempfänger mehrere Hilfearten in Anspruch nehmen.

Die Aufwendungen für Sozialhilfe 1988 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 448 Mio. DM. So wurden 1988 für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen mit 249 Mio. DM 13,2 % mehr als im Jahr 1987 und für Hilfe in Einrichtungen mit 199 Mio. DM 5,2 % weniger ausgegeben.

Gegenüber 1987 erhöhten sich die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 11,7 % auf 235 Mio. DM. Sie erreichten damit erstmals mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Sozialhilfe. Für Hilfen in besonderen Lebenslagen wurden 213 Mio. DM aufgewendet, das sind 3,0 % weniger als im Vorjahr.

Die Kosten der Krankenhilfe (19,5 Mio. DM) lagen um 14,5 % höher als im Vorjahr. Für die Hilfe zur Pflege wurden 108,1 Mio. DM (— 7,2 %) aufgewendet. Die Eingliederungshilfe für Behinderte ist mit 77,5 Mio. DM nahezu gleich geblieben.

6. Schwerbehinderte 1987

Am 31. Dezember 1987 waren insgesamt 73 826 Personen beim

Versorgungsamt des Saarlandes als Schwerbehinderte anerkannt. Fast zwei Drittel waren männlichen Geschlechts. Knapp die Hälfte der Schwerbehinderten war 45 bis unter 65 Jahre alt und gut ein Drittel 65 Jahre und älter.

Bei über einem Drittel wurde eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt. Eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen lag in 15 % der Fälle vor. Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierung des Brustkorbes hatten fast 15 % der Schwerbehinderten zu beklagen. Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung und Suchtkrankheiten stellten in knapp 13 % der Fälle den Behinderungsgrund dar.

Weitere anerkannte Behinderungsgründe waren Blindheit und Sehbehinderung (5,7 %) oder Teilverlust von Gliedmaßen (3,6 %) sowie Kleinwuchs, Entstellungen u.a. (1,6 %). Sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen waren bei 7,2 % der Schwerbehinderten als Grund angegeben.

7. Aufwendungen für die Kriegsofferfürsorge 1988

Im Saarland wurden im Jahre 1988 insgesamt 16,9 Mio. DM für die Kriegsofferfürsorge aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 14,8 %. Über 97 % der Gesamtausgaben wurden als Beihilfen, der Rest als Darlehen gewährt.

10,5 Mio. DM entfielen auf die Hilfen zur Pflege. Die übrigen Ausgaben verteilten sich u.a. auf die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt (2,6 Mio. DM), die Erholungshilfe (0,8 Mio. DM), die Erziehungsbeihilfe (0,8 Mio. DM) sowie auf sonstige Leistungen in besonderen Lebenssituationen (2,3 Mio. DM).

Bei Einnahmen der Träger der Kriegsofferfürsorge in Höhe von 4,5 Mio. DM waren die Gesamtausgaben zu gut einem Viertel abgedeckt.

Laufende Leistungen erhielten im Berichtsjahr 1 585 Personen, einmalige Leistungen wurden in 6 987 Fällen gewährt. Hiervon erhielten alleine 4 947 Personen Altenhilfe.

8. Rehabilitationsmaßnahmen 1987

Im Jahre 1987 wurden für 26 092 saarländische Rehabilitanden Maßnahmen von den Sozialleistungsträgern durchgeführt. Sie hatten das Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Der größte Teil der Maßnahmen (75,7 %), entfiel auf medizinische Maßnahmen, rund 22 % waren berufsfördernder Art und 2,4 % dienten der sozialen Eingliederung. Die medizinischen Maßnahmen wurden fast ausschließlich stationär durchgeführt. Bei den berufsfördernden Maßnahmen überwog mit rund 61 % die Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes, gut 16 % dienten der Ausbildung oder Umschulung.

Knapp zwei Drittel der 23 216 Rehabilitanden waren männlich. Die meisten standen zwar im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren, tatsächlich erwerbsfähig waren aber nur knapp 60 % der Rehabilitanden. Gemäß dem Grundsatz "Reha vor Rente" wurden die Reha-Maßnahmen somit vorwiegend erwerbstätigen Personen gewährt. Die Behinderung bestand bei fast 30,5 % der Rehabilitanden in einer Krankheit des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes; häufig kamen auch seelische Störungen (15,7 %) sowie Krankheiten des Kreislaufsystems (15,5 %) vor.

9. Adoptionen im Jahre 1988

Im Saarland wurden 1988 127 Minderjährige adoptiert; das waren 15 weniger als im Vorjahr. Von ihnen hatten 19 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Mehr als die Hälfte der adoptierten deutschen Minderjährigen — bei den ausländischen werden die Familienverhältnisse nicht erfragt — waren eheliche Kinder. Von den 79 ehelichen Kindern stammten sechs aus vollständigen Familien, 51 aus geschiedenen und drei waren Voll- oder Halbwaisen. Die Hälfte der Kinder war noch nicht im schulpflichtigen Alter, 52 zwischen sechs und elf Jahre alt und 12 Kinder zwölf Jahre und älter. Am Jahresende 1988 warteten im Saarland noch 456 Familien oder Einzelpersonen auf einen Adoptionsvorschlag. Gegenüber dem Vorjahr (457) hat sich dieser Personenkreis kaum verändert.

E. Bildung

1. Vorschulerziehung 1989

Im März 1989 boten die 414 saarländischen **Kindergärten** 29 442 Plätze an; hinzu kamen 16 Kinderhorte, sieben Kinderkrippen und Krabbelstuben, in denen 680 Kinder Platz fanden, sowie 14 weitere Einrichtungen zur Betreuung von 355 behinderten Kindern. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder leicht um 177 (+ 0,6 %), die des Betreuungspersonals nahm um 43 Personen zu. Von den Kindern der Jahrgänge 1983 bis 1985 besuchten 83,3 % einen Kindergarten, vom Jahrgang 1985: 67,2 %, vom Jahrgang 1984: 90,7 %

und vom Jahrgang 1983: 91,9 %.

Erziehung und Betreuung lagen in den Händen von 2 464 Personen. Die Arbeit von neun Lehrern/-innen, 12 Sozialpädagogen/-innen, 2 075 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bzw. Krankenpflegerinnen wurde von 162 Praktikanten/-innen sowie 206 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/-innen unterstützt. Jede Betreuungsperson hatte im Durchschnitt 11,9 Kinder (1970: 23,8 Kinder) in Obhut. Innerhalb der Kindergärten wurden im Schnitt 23,2 Kinder zu einer Gruppe zusammengefaßt. Insgesamt zählte man 1 262 solcher Gruppen.

2. Allgemeinbildendes Schulwesen 1989/90

Den **Grundschulbereich** besuchen im Schuljahr 1989/90 40 658 Schüler und Schülerinnen. Damit werden gegenüber dem Vorjahr 1 117 Kinder oder 2,8 % mehr unterrichtet, wodurch die Zahl der Klassen um 40 auf 2 091 anstieg.

Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Schülerzahlen in den der Grundschule folgenden Schularten. So meldete der **Hauptschulbereich** einen Rückgang um 11,2 % auf insgesamt 15 815 Schüler und Schülerinnen. Im gleichen Maße wurde die Klassenzahl auf 792 reduziert. Nicht so gravierend, aber immerhin doch von deutlichen Abnahmen der Schülerzahlen um 4,3 % betroffen waren die Schulen für Behinderte mit nunmehr 2 678 Schülerinnen und Schülern. 3,1 % betrug dagegen die Zunahme an den **Realschulen** und 1,4 % an den **Gymnasien**. Insgesamt 13 166 Schüler und Schülerinnen besuchen die Realschulen des Saarlandes und 23 948 die Gymnasien. Weiterhin werden 5 196 Schülerinnen und Schüler an den elf **Gesamtschulen** im Saarland unterrichtet, fast ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Als Klassenstärke, d.h. Schüler je Klasse, errechnet sich für den Grundschulbereich eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 19,4 und im Hauptschulbereich von 20,0, die an den Realschulen auf 24,1 ansteigt, wobei sich die letztgenannte Klassenstärke wiederum als Durchschnitt der Werte 24,7 bei den sechsklassigen und 21,7 bei den vierklassigen Realschulen ergibt. Die Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) an den Gymnasien umfaßt 699 Klassen mit insgesamt 16 712 Jungen und Mädchen mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 23,9 Schülern. In der Jahrgangsstufe 12 der Schulen mit Kurssystem sind 942 Grundkurse und 449 Leistungskurse belegt, so daß bei insgesamt 2 511 Schülern und Schülerinnen sich eine Kursfrequenz von 17,5 bzw. 16,3 errechnet. Für die Jahrgangsstufe 13 ergeben sich bei 2 415 Schülern und Schülerinnen und 940 Grundkursen sowie 457 Leistungskursen Frequenzwerte von 15,0 bzw. 15,3.

3. Berufliches Schulwesen 1989/90

Im Schuljahr 1989/90 bestehen im Saarland 269 berufliche Schulen, davon 219 unter öffentlicher und 50 Schulen unter privater Trägerschaft. Die 41 190 hier unterrichteten Schüler verteilen sich am Stichtag der Erhebung — 29. September 1989 — auf die einzelnen Schularten wie folgt:

- 25 353 Schüler/-innen in 43 Berufsschulen,
- 1 458 Schüler/-innen in 41 Einrichtungen des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ),
- 350 Schüler/-innen in 18 Einrichtungen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ),
- 283 Schüler/-innen in 11 Berufsgrundschulen (BGS),
- 4 918 Schüler/-innen in 53 Berufsfachschulen,
- 496 Schüler/-innen in 9 Berufsaufbauschulen,
- 2 863 Schüler/-innen in 29 Fachoberschulen,
- 3 293 Schüler/-innen in 21 Fach- und Technikerschulen,
- 142 Schüler/-innen in 1 Bergingenieurschule sowie
- 2 043 Schüler/-innen in 43 Schulen des Gesundheitswesens.

Die Zahl der Schüler/-innen ist damit gegenüber dem Vorjahr um 3 264 oder 7,3 % zurückgegangen. Von den 41 199 Schülern/-innen waren 45,2 % Mädchen (Vorjahr 45,6 %). Die Klassenzahl (118 weniger als vor Jahresfrist) beträgt 2 127, woraus eine durchschnittliche Klassenfrequenz aller beruflichen Schulen von 19,4 (Vorjahr 19,8) Schülern/-innen je Klasse resultiert. Für die einzelnen Schularten ergeben sich folgende Klassenfrequenzdurchschnitte: Berufsschulen 18,9, Berufsgrundbildungsjahr 17,6, Berufsvorbereitungsjahr 10,6, Berufsgrundschulen 17,7, Berufsfachschulen 20,4, Berufsaufbauschulen 17,1, Fachoberschulen 21,9, Fach- und Technikerschulen 24,0 sowie Schulen des Gesundheitswesens 19,5.

4. Auszubildende am 31. Dezember 1988

Zu Beginn des Jahres 1989 befanden sich im Saarland 27 577 Jugendliche, das sind 2 130 oder 7,2 % weniger als im Vorjahr, in einem Ausbildungsverhältnis bei Industrie, Handel, Handwerk, den freien Berufen oder in einem anderen Ausbildungsbereich. Ursache hierfür ist im wesentlichen die starke Geburtenabnahme in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren, die allein im Jahre 1988 zu einem Rückgang der Schulentlassungen aus allgemeinbildenden Schulen um 12,3 % geführt hat.

Mit 14 008 (50,8 %) Auszubildenden stellten Industrie und Handel jeden zweiten Ausbildungsplatz und das Handwerk mit 9 702 Lehrstellen 35,2 % aller Ausbildungsplätze im Saarland. Die übrigen Ausbildungsbereiche waren wie folgt frequentiert: Freie Berufe 2 292, Öffentlicher Dienst 723, Landwirtschaft 506 und Hauswirtschaft im städtischen Bereich 346.

Die zehn beliebtesten der insgesamt 266 im Saarland gezählten Ausbildungsberufe waren: Verkäufer/Verkäuferinnen 1 766, Schlosser/Schlosserinnen 1 603, Kfz-Mechaniker/Kfz-Mechanikerinnen 1 221, Friseur/Friseusen 1 161, Einzelhandelskaufleute 1 105, Bürokaufleute 1 079, Groß- und Außenhandelskaufleute 923, Arzthelferinnen 860, Industriekaufleute 803, Elektroinstallateure/Elektroinstallateurinnen 654. Knapp 41 % aller Auszubildenden hatten einen dieser zehn Berufe gewählt.

Im Jahre 1988 wurden 10 296 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 1 786 weniger als im Vorjahr. Von den 27 577 Ausbildungsplätzen insgesamt waren um die Jahreswende 1988/89 knapp ein Viertel von Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr besetzt, im zweiten und dritten Ausbildungsjahr befanden sich je rund 35 %, im vierten Jahr nahezu 5 % der Auszubildenden.

Fast 43 % der Auszubildenden waren Frauen (im Vorjahr fast 42 %). Ihr Anteil fiel mit 96,5 % — von der Hauswirtschaft abgesehen — bei den freien Berufen am höchsten aus. Insgesamt wollten 2 212 Frauen Arzt-, Apothekenhelferin, Steuerberater- oder Anwaltsgehilfin werden oder in einem anderen freien Beruf tätig sein. In der Landwirtschaft und im Handwerk liegen die Quoten weiblicher Auszubildender am niedrigsten (37,0 % bzw. 31,6 %). Im Öffentlichen Dienst beträgt ihr Anteil 39,3 %, deutlich dominierten die jungen Damen in den kaufmännischen Ausbildungsverhältnissen.

5. Lehrer-/Studienseminare 1989

An den saarländischen Studienseminaren bereiteten sich am 1. März 1989, dem Stichtag der letztjährigen Erhebung, 353 Lehramtsanwärter/-innen auf das zweite Staatsexamen vor. Das sind 39 Teilnehmer/-innen (10 %) weniger als 1988. 203 oder 58 % der Teilnehmer/-innen waren weiblichen Geschlechts und nur 150 (42 %) Männer.

Wie im Vorjahr wurde das Lehramt an Gymnasien bevorzugt; 226 Personen — das sind fast zwei Drittel aller Teilnehmer — wählten diese Laufbahn. 42 (12 %) wollten Realschullehrer/-in werden, 38 (11 %) entschieden sich für die beruflichen Schulen und nur 47 (13 %) für die Grund- und Hauptschulen.

Bis März 1990 werden voraussichtlich 204 (124 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen die 2. Staatsprüfung abgelegt haben und zwar 131 für das Lehramt an Gymnasien, 20 für das Lehramt an beruflichen Schulen, 16 für das Realschullehramt und 25 für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

6. Studierende im Wintersemester 1989/90

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland zur Zeit 23 065 Studierende immatrikuliert, 1,6 % mehr als vor Jahresfrist. Die zum Wintersemester 1989/90 gegründete Hochschule der Bildenden Künste Saar meldete 95 Studentinnen sowie 83 Studenten, und zwar 166 im Fachbereich Design, der aus der Fachhochschule des Saarlandes ausgegliedert wurde, und zwölf im Fachbereich Freie Kunst.

In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der Studierenden (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) um 51,7 % zu, die der Studentinnen (z. Zt. 9 392) sogar um 71,0 %. Die Frauenquote erhöhte sich somit seit dem Wintersemester 1979/80 von 36,1 % auf nunmehr 40,7 % der Hörerschaft. Die Einschreibungen (darunter 953 Ausländer und 646 Ausländerinnen) verteilen sich wie folgt: Universität 19 099 (Vorjahr 18 876), Musikhochschule 305 (297), Hochschule der Bildenden Künste 178 (neu), Fachhochschule 3 157 (3 163), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 204 (208), Fachhochschule für Verwaltung 122 (148).

Über ein Drittel aller Immatrikulierten bzw. 35,7 % der Studienanfänger/-innen belegten Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgen auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16,5 %), Ingenieurwissenschaften (12,3 %) sowie Human-/Zahnmedizin (10,5 %). Studentinnen und ausländische Immatrikulierte bevorzugen Sprach- und Kulturwissenschaften (32,7 % bzw. 27,5 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31,0 % bzw. 25,8 %).

Demgegenüber gaben bei der Erhebung der Studien- und Berufswünsche im Dezember 1988 drei Zehntel aller 2 702 Studienwilligen — von den Fachoberschülern/-innen sogar fast drei Fünftel — an, ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnehmen zu wollen; bei den Abiturienten/-innen hingegen stand die Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften an erster Stelle der Studienwünsche (24,7 %). Den zweiten Rang nahmen jeweils die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein. Insgesamt wurden 4 129 Personen befragt, von denen 413 ohne Studienabsicht bzw. 1 014 unentschlossen waren.

7. Hochschulabsolventen im Studienjahr 1988

Die Hochschulen und staatlichen Prüfungsämter des Saarlandes meldeten für das Studienjahr 1988 (WS 1987/88 und SS 1988) insgesamt 2 224 Kandidaten/-innen mit erfolgreicher Abschlussprüfung oder Promotion, darunter 851 Frauen (38,3 %) und 158 Ausländer/-innen (7,1 %). Während 1 801 Personen damit ihr Erststudium abschlossen, hatten 432 bereits früher schon ein Examen abgelegt.

Dabei ergab sich für die 1 726 Absolventen/-innen der Universität (darunter 714 oder 41,4 % weiblich) folgende Aufteilung nach Abschlußarten: 636 Diplomprüfungen (38,8 % Frauen), 482 Staatsexamina (41,3 %), 192 Lehramtsprüfungen (58,3 %), 274 Promotionen (24,5 %), 56 Magisterprüfungen (73,2 %); die restlichen 86 entfielen auf andere Abschlüsse. Die Schwerpunkte lagen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (447), Medizin (401), Sprach- und Kulturwissenschaften (365) und Mathematik/Naturwissenschaften (361). Bei den 714 Absolventinnen und 120 Ausländern/-innen dominierten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 36,1 % bzw. 47,5 %.

An der Fachhochschule des Saarlandes schlossen 279 männliche Kandidaten ihr Studium erfolgreich ab, die meisten in Elektrotechnik (75), Betriebswirtschaft (62), Maschinenbau (59), Bauingenieurwesen (34) und Wirtschaftsingenieurwesen (24). 26 der 60 Absolventinnen erhielten das Diplom in Betriebswirtschaft, 13 in Design. Bei den 34 Ausländern/-innen lag der Schwerpunkt mit 13 bei Elektrotechnik vor Betriebswirtschaft mit zehn. Die Fachhochschule für Verwaltung entließ 39 Beamte und 25 Beamtinnen mit der staatlichen Laufbahnprüfung und dem Hochschulgrad als Diplom-Verwaltungswirt/-in. Die Katholische Fachhochschule für Sozialwesen verlieh 43 Diplome, darunter 30 an Absolventinnen; sie lag mit einer Frauenquote von 69,8 % an der Spitze aller saarländischen Hochschulen. An der Musikhochschule bestanden 30 Kandidaten und 22 Kandidatinnen einen künstlerischen Abschluß, darunter die Hälfte als Privatmusiklehrer/-in. 22 Absolventen/-innen beendeten ein „Zweitstudium“.

Die Universität des Saarlandes meldete für 1988 insgesamt fünfzehn Habilitationen, darunter zehn in Humanmedizin; das Durchschnittsalter der Habilitierten lag mit 37,0 Jahren deutlich niedriger als im Vorjahr (40,2).

8. Hochschulpersonal- und -raum 1988

Im Hochschulbereich, einschließlich Universitätsklinikum Homburg, waren im Oktober 1988 insgesamt 7 994 Personen beschäftigt, von denen 2 726 — darunter 601 Frauen — zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zählten; damit errechnet sich eine Betreuungsrelation von 8,3 Studierenden je Angehörigen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals. Das übrige Personal gliedert sich wie folgt: Verwaltungspersonal (1 074), Bibliothekspersonal (143), Technisches/Sonstiges Personal (943), Pflegepersonal (1 293), Arbeiter/-innen (1 345) sowie 470 Praktikanten/-innen und Auszubildende. 1 408 der 7 184 hauptberuflich Beschäftigten hatten einen Teilzeitarbeitsvertrag, 770 wurden nicht aus Stellentiteln finanziert.

Zum Jahresende 1988 meldeten die saarländischen Hochschulen einen **Raumbestand** von 17 540 mit einer Gesamtfläche von 494 504 qm, die sich wie folgt zusammensetzte: Hauptnutzfläche mit 285 847 qm, Nebennutzfläche mit 30 269 qm, Funktionsfläche mit 31 799 qm und 146 589 qm Verkehrsfläche. Über neun Zehntel der Flächen entfielen auf die Universität, einschließlich Klinikum Homburg. Die Aufgliederung der Hauptnutzfläche nach Nutzungsarten ergab folgende Schwerpunkte: Bildung, Unterricht, Kultur (20,5 %), Labors, Werkstätten usw. (19,6 %), Büroarbeit (18,8 %), Heilen und Pflegen (12,9 %).

9. Erwachsenenbildung 1988

Im Berichtsjahr 1988 besuchten 341 570 Personen die 16 408 Veranstaltungen, die von den nach dem EB-Gesetz von 1970 anerkannten Einrichtungen der **Erwachsenenbildung** im Saarland durchgeführt wurden. Gegenüber den Vorjahresergebnissen konnte damit eine weitere Zunahme des Angebots an Veranstaltungen (+ 3,9 %) und erteilten Unterrichtsstunden (+ 11,7 %) ermittelt werden, während die Zahl der Besucher/-innen um 3,7 % zurückging.

Den größten Zuspruch erfuhren die Volkshochschulen (148 078 Teilnehmer/-innen), gefolgt von der Katholischen Erwachsenenbildung (143 622) und der Evangelischen Erwachsenenbildung (29 591). Entsprechend verteilten sich auch die abgehaltenen Unterrichtsstunden: Volkshochschulen: 224 079, Katholische Erwachsenenbildung: 137 292 und Evangelische Erwachsenenbildung: 22 747 Stunden. Die Einrichtung „Arbeit und Leben“ sowie die „Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Erwachsenenbildung“ hielten 7 100 bzw. 2 020 Unterrichtsstunden für 5 587 bzw. 9 924 Teilnehmer/-innen ab. Die anders strukturierte Europäische Akademie Otzenhausen sowie die Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald (Einrichtungen mit Internatsbetrieb) meldeten 14 330 bzw. 2 300 Teilnehmertage und 3 934 bzw. 834 Besucher/-innen.

Im Jahre 1988 waren bei den Erwachsenenbildungseinrichtungen 249 hauptberufliche (darunter 132 Vollbeschäftigte) und 3 916 nebenberufliche Mitarbeiter/-innen tätig, die meisten (116 bzw. 2 033) bei den Volkshochschulen. Die Gesamtausgaben betragen 32,9 Mio. DM gegenüber 29,4 Mio. DM im Vorjahr.

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 055,7	1 053,6	1 053,8	1 054,0	1 054,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	585	621	486	441	673	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,7	7,0	5,4	5,1	7,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	876	896	844	868	864	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,1	10,2	9,4	10,0	9,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 027	1 032	974	1 050	1 026	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	11,7	10,9	12,1	11,5	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	9	9	11	6	...	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	10,8	10,0	9,8	12,6	6,6	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 150	- 137	- 130	- 182	- 162	...	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,7	- 1,6	- 1,5	- 2,1	- 1,8	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 359	1 478	2 268	1 651	1 620	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	470	613	757	694	715	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	433	418	542	410	434	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 408	1 335	1 697	1 326	1 274	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	337	302	403	296	331	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	595	598	675	552	522	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 49	+ 143	+ 571	+ 325	+ 346	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 133	+ 311	+ 354	+ 398	+ 384	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	- 162	- 180	- 133	- 142	- 88	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 629	2 407	2 858	2 407	2 814	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	52 284	50 379	46 727	47 051	48 282	44 013	43 947	45 382	45 694
* Männer	Anzahl	32 140	30 647	27 726	28 253	29 408	25 715	25 560	26 824	27 293
Arbeitslosenquote	%	12,7	11,9	11,1	11,2	11,4	10,5	10,4	10,8	10,9
Kurzarbeiter	Anzahl	9 698	6 926	13 532	1 198	1 844	13 253	13 322	1 390	1 677
Männer	Anzahl	9 161	6 437	13 143	1 087	1 622	12 950	12 987	1 272	1 563
Offene Stellen	Anzahl	2 501	2 689	2 786	2 508	2 172	3 424	3 356	3 207	2 878
Landwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	68 712	68 188	-	-	68 188	-	-	-	67 528
Milchkühe	Anzahl	22 931	22 548	-	-	22 548	-	-	-	22 399
Schweine	Anzahl	41 417	38 228	-	-	38 228	-	-	-	35 419
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 513	2 818	3 142	3 209	3 081	2 844	2 906	3 009	2 317
* Kälber	Anzahl	48	79	152	212	166	64	48	68	96
* Schweine	Anzahl	6 578	6 136	6 666	6 223	6 377	4 882	5 800	5 495	5 757
Schlachtmengen										
* Rinder	t	765	881	1 013	1 003	932	846	954	927	681
* Kälber	t	5	9	18	28	21	7	6	9	11
* Schweine	t	556	490	462	461	447	366	429	381	415
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	9,2	8,7	8,2	7,7	8,2	8,3	8,7	7,9	8,5
* an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,8	7,5	7,3	6,8	7,3	7,2	7,5	6,7	7,3
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,4	11,6	11,2	11,5	12,3	12,4	11,7	12,1

1) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Betriebe	Anzahl	589	587	585	585	585	605	602	601	601
* Beschäftigte	1 000	136	134	135	135	134	137	137	137	137
* Arbeiter ²⁾	1 000	106	104	105	105	104	107	107	107	106
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 088	13 938	14 362	14 558	13 065	14 413	15 025	14 502	12 380
Löhne und Gehälter	Mio. DM	493	506	556	588	603	507	592	622	614
* Löhne	Mio. DM	346	356	415	400	427	357	443	423	433
* Gehälter	Mio. DM	147	150	141	188	176	150	149	199	181
* Kohleverbrauch	1000tSK _E ³⁾	382	388	.	.	409	338	.	.	386
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mio. m ³	64	64	.	.	72	76	.	.	76
* Heizölverbrauch	1 000 t	11	9	.	.	13	8	.	.	10
* leichtes Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	6	5	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	397	416	411	438	427	415	424	428	409
* Stromerzeugung	Mio. kWh	496	493	457	579	608	317	344	389	669
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 081	2 246	2 378	2 387	2 365	2 411	2 602	2 434	2 257
* Auslandsumsatz	Mio. DM	673	759	849	842	751	835	935	857	762
* Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1985 = 100	99,2	112,0	112,5	121,2	120,8	122,1	121,7	114,2	103,0
aus dem Ausland	1985 = 100	95,2	109,8	114,0	116,8	132,4	115,8	122,4	108,8	94,9
Index der Nettoproduktion⁶⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1985 = 100	97,5	90,5	80,1	92,4	92,8	80,3	84,0	92,9	78,9
* Grundstoff- und Produktionsgütergew. Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	88,3	98,2	98,0	96,7	89,0	106,2	106,0	101,4	74,4
Eisenschaffende Industrie	1985 = 100	84,0	99,8	93,7	99,3	98,9	105,0	99,3	98,8	68,8
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	106,4	115,4	127,2	123,6	134,4	134,5	142,6	133,2	126,6
Straßenfahrzeugbau	1985 = 100	112,4	129,0	144,0	135,5	137,1	145,5	155,5	138,6	119,3
Maschinenbau	1985 = 100	102,6	101,0	103,2	110,4	112,8	118,0	138,0	120,5	138,6
Stahl- u. Leichtmetallbau	1985 = 100	92,7	94,9	111,4	106,9	152,9	92,3	95,1	106,7	121,0
* Verbrauchsgüter produzierendes Gew.	1985 = 100	97,0	97,3	104,3	101,3	87,9	107,8	110,1	103,0	85,5
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	100,4	103,9	110,5	104,7	104,8	106,3	111,7	112,9	110,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	891	826	710	839	844	715	748	834	711
Roheisen	1 000 t	306	352	355	369	332	300	341	328	292
Rohstahl	1 000 t	334	406	417	445	387	365	405	384	332
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	248	291	274	292	273	300	288	284	191
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976 = 100	99,0	100,4	.	.	100,7	.	.	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1976 = 100	154,2	161,5	.	.	183,3	.	.	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 035	1 081	841	1 318	1 319	635	885	1 049	1 354
* Stromverbrauch	Mio. kWh	733	745	738	815	821	688	580	782	790
* Gaserzeugung	Mio. m ³	67	67	71	69	74	72	73	72	75
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	15 663	16 025	16 377	16 345	16 102	17 202	17 097	16 976	16 843
dar.: Facharbeiter	Anzahl	8 329	8 575	8 807	8 807	8 748	9 156	9 067	8 995	8 925
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 631	1 741	1 989	1 720	1 476	2 052	2 188	1 907	1 312
* Wohnungsbau	1 000	452	494	557	504	466	555	680	534	363
* Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	1 000	467	507	555	492	424	636	671	636	484
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	712	740	877	724	586	861	837	737	465
Hochbau	1 000	169	157	213	188	150	190	177	142	110
Tiefbau	1 000	543	583	664	536	436	671	660	595	355
Löhne und Gehälter	Mio. DM	46,0	49,2	52,3	66,3	49,6	54,8	59,4	73,2	50,1
* Löhne	Mio. DM	37,0	39,6	43,2	52,0	39,3	45,1	47,9	57,6	38,3
* Gehälter	Mio. DM	9,0	9,6	9,1	14,3	10,3	9,7	11,5	15,6	11,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	139,5	151,9	182,5	174,9	229,4	201,8	200,5	192,0	195,6
Auftragseingang ¹⁾	Mio. DM	102,0	105,4	122,5	91,3	95,4	188,2	110,8	97,2	102,3
Wohnungsbau	Mio. DM	11,1	10,3	15,8	8,3	9,1	11,1	13,2	8,2	10,6
Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	Mio. DM	38,8	32,3	36,7	35,2	35,7	38,5	44,2	37,4	44,0
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	52,1	62,8	70,0	47,8	50,6	138,6	53,4	51,6	47,7

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenscheitels = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³. - 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. - p) Vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Baugenehmigungen										
• Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	112	119	102	97	47	152	114	103	83
• mit 1 Wohnung	Anzahl	92	99	84	73	41	122	89	86	50
• mit 2 Wohnungen	Anzahl	17	17	16	18	5	24	20	15	25
• mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	3	2	2	6	1	6	5	2	8
• Umbauter Raum	1 000 m ³	113	123	99	102	48	151	116	103	100
• Wohnfläche Wohnräume	1 000 m ²	16,3	17,6	14,8	15,1	6,9	21,7	18,8	15,6	14,8
• Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	758	810	700	707	316	1 038	870	703	770
• Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	34,5	37,1	30,6	29,9	14,3	44,9	37,1	31,0	31,8
• Umbauter Raum	1 000 m ³	22	23	29	23	11	48	29	23	23
• Nutzfläche	1 000 m ²	196	154	306	292	74	449	105	93	75
• Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	29,1	24,4	45,4	52,7	12,7	90,2	14,3	13,6	14,3
• Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	46,1	29,5	40,5	75,9	16,5	92,8	16,4	26,8	23,7
174		197	151	378	81	229	200	215	179	
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
• Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	758,9	865,3	1 037,3	936,6	925,8	956,3	1 095,7	971,1	866,6
Nach Warengruppen										
• Ernährungswirtschaft	Mio. DM	15,7	22,4	25,1	34,2	44,2	27,1	40,0	30,4	18,2
• Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	743,2	842,9	1 012,2	902,4	881,6	929,2	1 055,7	940,8	848,3
• Rohstoffe	Mio. DM	8,0	8,5	6,6	5,2	9,5	10,7	24,7	20,4	24,4
• Halbwaren	Mio. DM	35,1	45,4	62,7	55,0	46,9	36,2	36,8	46,5	38,7
• Fertigwaren	Mio. DM	759,0	789,0	942,8	842,1	825,3	882,3	994,2	873,9	785,3
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
• EG-Länder	Mio. DM	541,0	595,4	694,7	677,1	660,4	715,8	797,7	715,0	633,0
darunter:										
• Frankreich	Mio. DM	217,1	237,4	296,5	280,6	273,5	282,3	307,8	272,7	274,8
• EFTA-Länder	Mio. DM	110,0	121,6	138,3	138,0	130,7	115,8	138,9	116,8	101,2
• USA und Kanada	Mio. DM	30,1	45,5	60,3	49,6	42,2	53,8	43,2	49,3	46,0
• Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	27,6	43,7	54,7	24,8	40,2	41,3	55,2	51,8	50,2
• Staatshandelsländer	Mio. DM	38,2	43,1	73,7	34,5	31,9	35,6	48,2	26,5	22,7
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mio. DM	435,0	408,7	423,4	386,5	476,0	365,5	417,8	433,7	414,9
Nach Warengruppen										
• Ernährungswirtschaft	Mio. DM	84,6	83,3	87,2	82,7	101,5	81,7	86,5	86,4	114,2
• Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	350,4	325,4	336,3	303,8	374,5	283,8	331,4	347,3	300,7
Aus ausgewählten Ländern										
• EG-Länder	Mio. DM	335,1	314,4	326,5	288,1	354,7	276,2	310,5	328,4	339,6
darunter:										
• Frankreich	Mio. DM	257,7	243,2	245,6	222,7	276,4	205,0	217,9	240,2	248,6
• EFTA-Länder	Mio. DM	14,4	14,8	19,5	14,4	16,8	22,2	22,5	20,1	18,4
• USA und Kanada	Mio. DM	14,4	10,5	14,3	15,6	18,4	14,1	20,3	19,5	14,6
• Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	54,7	40,3	38,1	43,8	60,6	28,1	33,3	33,1	20,8
• Staatshandelsländer	Mio. DM	4,1	6,6	5,6	8,3	6,3	9,1	11,4	8,1	4,6
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	102,2	105,3	105,0	116,0	142,7	106,4	114,9	118,9	141,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1986 = 100	95,9	98,4	98,8	100,9	114,4	100,8	102,8	104,9	120,2
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986 = 100	100,8	99,0	115,5	121,6	150,1	91,6	115,1	120,9	139,9
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986 = 100	101,7	108,1	114,7	122,2	143,6	112,6	131,8	141,1	171,9
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986 = 100	93,3	95,2	90,8	114,1	180,9	87,8	94,2	116,5	168,7
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986 = 100	97,9	98,9	93,6	103,7	171,0	103,2	141,1	111,6	152,2
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986 = 100	104,0	106,0	103,6	107,1	135,9	103,1	106,0	107,4	122,4
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstelle)	1986 = 100	83,9	86,5	74,6	80,4	102,7	86,2	89,2	89,6	89,4
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986 = 100	107,2	110,3	98,3	125,0	114,4	106,7	122,2	110,2	106,4
Sonstige Waren	1986 = 100	108,5	114,0	113,3	127,3	179,4	121,7	124,4	137,1	177,7
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	101,7	104,4	104,4	114,9	142,3	103,5	110,6	115,1	136,8
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986 = 100	99,4	101,3	102,4	102,7	105,4	106,6	104,7	106,8	106,5

1) Einschließlich Wohnheime.- 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986 = 100	101,5	104,8	109,2	109,3	122,5	113,0	112,5	112,8	120,6
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	106,0	109,1	126,8	108,9	117,4	125,6	133,0	120,1	117,4
Gaststättengewerbe	1986 = 100	101,0	104,3	106,5	109,1	123,5	111,7	109,6	112,0	122,0
Beschäftigte	1986 = 100	99,0	104,6	107,0	105,4	106,4	100,6	104,1	105,5	107,5
Fremdenverkehr¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	37 133	40 294	47 450	39 199	29 249	50 802	48 749	41 005	29 368
* Ausländer	Anzahl	4 712	4 953	5 591	3 697	3 498	7 740	5 438	4 028	2 895
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	107 121	116 027	132 055	108 871	91 268	139 774	138 443	112 437	88 353
* Ausländer	Anzahl	9 562	10 126	11 814	8 250	7 674	16 156	12 948	9 400	7 441
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	276	379	308	402	413	284	243	298	175
* Talverkehr Mosel	1 000 t	261	348	346	303	262	267	221	268	154
* Ankunft Saar ⁸⁾	1 000 t	—	144	272	273	235	263	285	285	182
* Abgang Saar	1 000 t	—	27	68	58	58	59	51	79	84
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 586	4 533	4 499	4 042	3 895	3 928	4 536	3 503	4 006
* Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 227	4 137	4 166	3 714	3 635	3 635	4 244	3 286	3 727
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	554 695	573 963	—	—	584 112	—	—	—	605 888
Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	490 962	509 282	—	—	519 049	—	—	—	538 549
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	459	490	524	445	430	542	513	425	483
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 448	2 425	2 646	2 544	2 626	2 337	2 580	2 545	2 795
Verunglückte Personen	Anzahl	608	652	691	571	563	711	698	551	695
darunter:										
* Getötete	Anzahl	9	8	6	10	11	11	9	5	8
Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 759	4 798	—	—	13 889	14 981	—	—	13 969
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 442	6 325	—	—	20 956	16 442	—	—	21 168
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	9 855	10 059	—	—	30 220	29 789	—	—	29 612
Geld und Kredit⁴⁾										
Kredite und Einlagen⁵⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾	Mio. DM	22 441	23 027	22 890	22 805	23 027	23 398	23 335	23 289	23 466
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	22 073	22 637	22 524	22 441	22 637	23 006	22 945	22 887	23 064
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	18 440	18 714	18 672	18 554	18 714	19 024	18 992	18 932	19 127
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 633	3 923	3 852	3 887	3 923	3 982	3 953	3 955	3 937
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 113	4 313	4 245	4 145	4 313	4 242	4 163	4 170	4 340
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 867	3 958	3 924	3 806	3 958	3 996	3 909	3 861	4 035
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	246	355	321	339	355	246	254	309	305
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 766	1 704	1 734	1 689	1 704	1 631	1 612	1 586	1 575
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 571	1 498	1 538	1 492	1 498	1 398	1 399	1 373	1 355
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	195	206	196	197	206	233	213	213	220
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ⁷⁾	Mio. DM	16 194	16 620	16 545	16 607	16 620	17 133	17 170	17 131	17 149
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	13 002	13 258	13 210	13 256	13 258	13 630	13 684	13 698	13 737
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 192	3 362	3 335	3 351	3 362	3 503	3 486	3 433	3 412

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtsreis. - 2) Jahresende bzw. 30. Juni. - 3) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen. - 4) Statt MD Bestand am Jahresende. - 5) Ohne Kredite von - / und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. - 6) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen. - 7) Einschl. durchlaufende Kredite. - 8) Ab April 1988 Güterverkehr auf der kanalisiertem Saar Dillingen-Mosel. - 9) Ab April 1989 geändert.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1987				1988			1989			
		Monatsdurschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
* Einlagen von Nichtbanken ¹⁾	Mio. DM	22 502	23 263	22 436	22 800	23 263	22 843	22 947	23 227	24 132		
* Sichteinlagen	Mio. DM	3 579	3 880	3 609	3 985	3 880	3 622	3 668	4 014	4 135		
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 307	3 496	3 338	3 668	3 496	3 388	3 397	3 754	3 779		
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	188	311	219	265	311	166	202	186	268		
Termingelder ²⁾	Mio. DM	5 412	5 740	5 471	5 482	5 740	6 044	6 118	6 082	6 507		
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 012	4 395	4 316	4 277	4 395	4 683	4 769	4 815	5 152		
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 160	1 110	982	1 033	1 110	1 209	1 200	1 125	1 155		
* Spareinlagen	Mio. DM	10 601	10 843	10 509	10 528	10 843	10 270	10 247	10 217	10 545		
* bei Sparkassen	Mio. DM	6 435	6 503	6 311	6 315	6 503	6 123	6 104	6 077	6 275		
* Sparbriefe ³⁾	Mio. DM	2 673	2 547	2 691	2 550	2 547	2 631	2 633	2 629	2 661		
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	237	253	256	255	253	276	281	285	284		
* Gutschriften auf Sparkonten	Mio. DM	4 804	5 036	372	385	587	362	401	387	526		
* Lastschriften auf Sparkonten	Mio. DM	4 587	5 088	392	370	543	403	433	420	496		
Zahlungsschwierigkeiten⁴⁾												
Konkurse insgesamt ⁵⁾	Anzahl	327	313	24	24	37	15	27	23	40		
eröffnete Konkurse	Anzahl	39	37	4	3	3	2	8	6	4		
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	148 796	94 019	3 361	6 033	10 517	23 267	19 934	9 449	8 327		
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	33 090	42 046	285	3 105	1 147	1 760	18 302	7 330	3 551		
Vergleichsverfahren	Anzahl	2	1	—	—	—	—	—	—	1		
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	3 105	2 737	234	237	219	163	188	187	166		
Wechselsumme	1 000 DM	23 874	15 559	1 041	1 469	1 217	3 117	2 158	1 337	1 178		
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	13 264	12 057	1 165	972	1 065	917	1 103	928	804		
Schecksomme	1 000 DM	27 494	23 770	2 333	2 165	2 030	2 633	2 640	1 876	2 514		
Steuern												
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland												
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	405 922	428 724	357 253	431 584	623 507	481 604	377 698	373 400	712 193		
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	236 656	249 404	174 533	248 286	455 122	319 030	192 705	183 974	535 623		
* Lohnsteuer	1 000 DM	203 537	201 263	187 392	212 778	315 062	197 552	202 342	200 767	338 851		
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	6 764	9 289	— 16 438	— 10 276	68 514	44 809	— 8 231	— 9 590	86 810		
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	21 794	35 113	896	39 156	68 885	64 937	— 3 216	— 5 504	106 865		
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	169 937	179 320	182 720	183 278	168 385	162 574	184 993	189 426	176 570		
* Umsatzsteuer	1 000 DM	87 537	94 182	92 579	94 013	77 529	81 030	90 694	86 529	91 766		
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	82 400	85 137	90 141	89 265	90 855	81 544	94 299	102 897	84 804		
* Bundessteuern	1 000 DM	9 908	11 196	8 272	10 756	14 200	7 169	5 670	6 924	11 228		
* Landessteuern ⁷⁾	1 000 DM	26 210	27 463	25 118	31 354	22 449	24 312	24 954	29 531	21 886		
* Gemeindesteuern	1 000 DM	41 733	48 299	—	139 749	—	—	—	146 129	—		
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften												
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	188 843	228 831	195 956	237 299	347 922	222 519	197 841	190 263	316 421		
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	103 465	108 827	73 445	108 954	198 792	141 337	81 794	77 649	235 886		
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	87 816	103 574	97 125	91 203	128 610	73 929	109 447	100 273	62 370		
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 806	2 114	268	5 788	6 320	84	930	5 417	6 937		
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	213 012	212 433	184 426	217 573	267 336	254 378	183 224	201 750	378 909		
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	103 465	108 827	73 445	108 954	198 792	141 337	81 794	77 649	235 886		
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	82 120	76 746	85 595	92 075	39 775	88 645	75 546	89 153	114 200		
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 806	2 114	268	5 788	6 320	84	930	5 417	6 937		
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	67 608	77 833	—	301 839	—	—	—	312 593	—		
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	24 497	30 259	—	77 291	—	—	—	81 681	—		
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	29 419	33 575	—	187 314	—	—	—	192 708	—		
Preise												
Preisindex für die Lebenshaltung⁹⁾												
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	121,4	122,5	122,6	123,0	123,2	126,0	126,3	126,6	127,1		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	113,6	112,5	111,9	112,7	112,9	114,2	114,5	115,1	115,8		
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	132,2	135,5	136,4	136,4	136,7	137,8	138,1	138,8	138,8		
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	126,3	127,2	127,3	127,4	127,6	132,0	132,5	132,6	133,4		
Wohnungsmieten	1980 = 100	132,0	134,6	135,4	135,5	135,5	139,2	139,2	139,2	139,2		
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	111,9	108,5	107,0	107,2	107,8	113,9	115,5	115,7	118,9		
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	118,7	120,4	121,0	121,1	121,2	123,2	123,4	123,8	123,8		
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	122,4	126,1	126,6	127,4	127,5	136,8	137,1	137,4	137,5		
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	117,0	118,5	119,0	119,3	119,5	124,0	124,7	124,3	124,6		
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980 = 100	121,8	123,8	123,4	123,7	124,4	125,1	125,3	126,0	126,1		
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980 = 100	132,7	136,5	137,3	137,4	137,8	140,7	140,6	140,3	141,2		

1) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen.- 2) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.- 3) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparkausverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namenssparkausverschreibungen.- 4) Jahresergebnis statt MD.- 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.- 6) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten.- 7) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.- 8) Wert für das 2. Vierteljahr.- 9) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988		1989			
		Monats- durchschnitt ¹⁾	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	752	801	802	807	839	849	822
* darunter Facharbeiter	DM	789	839	838	850	877	889	856
* weibliche Arbeiter	DM	515	539	540	544	566	570	569
* darunter Hilfsarbeiter	DM	501	519	521	539	562	560	563
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	18,75	19,71	19,83	19,84	20,36	20,72	20,57
* darunter Facharbeiter	DM	19,59	20,56	20,71	20,69	21,20	21,55	21,43
* weibliche Arbeiter	DM	13,26	13,88	13,97	14,01	14,63	14,84	14,74
* darunter Hilfsarbeiter	DM	12,89	13,36	13,37	13,90	14,54	14,58	14,51
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- und Tiefbau,								
* kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	4 438	4 605	4 645	4 693	4 751	4 756	4 778
* weiblich	DM	2 983	3 100	3 115	3 139	3 202	3 194	3 225
technische Angestellte,								
* männlich	DM	4 966	5 111	5 155	5 182	5 342	5 384	5 389
* weiblich	DM	3 020	3 121	3 170	3 191	3 236	3 229	3 276
* in Handel, Kreditwesen und Vers.								
* kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 734	3 847	3 872	3 896	3 915	3 921	3 950
* weiblich	DM	2 573	2 656	2 685	2 706	2 718	2 755	2 754

1) Gewogener Durchschnitt aus vier Monatsergebnissen.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1987				1988			1989			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit												
Bevölkerung	1 000	61 077	...	61 640	61 674	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 229	...	2 074	2 091	2 190	1 881	1 874	1 950	2 052	...	
Männer	1 000	1 207	...	1 058	1 083	1 180	951	939	986	1 069	...	
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe¹⁾												
Beschäftigte	1 000	7 054	7 039	7 085	7 082	7 046	7 214	7 210	7 215	7 190	...	
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	649	644	670	672	615	660	696	679	595	...	
Gesamtumsatz	Mio. DM	123 009	130 150	136 791	139 180	140 642	148 881	152 401	151 516	148 484	...	
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985 = 100	102,3	106,4	113,7	115,1	110,2	116,1	122,5	120,3	111,8	...	
Bergbau	1985 = 100	91,6	87,7	87,1	91,6	92,0	84,2	89,2	90,1	85,6	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99,2	105,8	112,2	109,9	101,1	109,5	115,3	110,8	100,3	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	104,9	108,8	116,1	119,2	120,9	122,9	127,9	127,9	123,3	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103,2	106,5	114,8	113,9	101,1	118,6	124,4	119,2	105,0	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	100,3	102,5	113,2	118,3	101,5	106,7	124,3	120,9	104,3	...	
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 318	6 073	5 949	6 243	6 336	5 885	6 155	6 040	5 401	...	
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	9 071	9 052	10 032	10 155	9 731	8 553	9 437	9 158	9 467	...	
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 021	3 419	3 657	3 724	3 102	3 392	3 615	3 437	2 798	...	
Roheisen	1 000 t	2 376	2 704	2 841	2 945	2 542	2 633	2 877	2 710	2 250	...	
Walzstahl	1 000 t	2 289	2 532	2 630	2 671	2 291	2 766	2 709	2 670	2 101	...	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	1 000	985	972	997	990	973	985	1 018	1 018	1 007	...	
Löhne und Gehälter	Mio. DM	2 876,2	3 002,8	3 182,1	4 102,5	3 008,8	3 174,4	3 450,8	4 480,6	3 087,1	...	
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	103 046	104 772	122 428	110 802	85 843	118 203	129 742	117 821	83 030	...	
für Wohnungsbau	1 000 Std.	36 147	37 023	42 898	39 233	30 387	40 801	45 536	41 709	30 036	...	
gewerblichen und industriellen Bau	1 000 Std.	29 169	30 238	34 232	32 046	25 676	34 401	37 769	34 875	25 844	...	
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾	1985 = 100	106,1	110,7	131,5	118,4	91,2	129,4	142,7	129,3	...	...
Handel												
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	34 136	36 647	42 616	38 116	41 620	40 511	48 115	44 445	42 845	...	
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 319	4 438	4 725	4 612	5 205	4 299	4 674	4 812	5 070	...	
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	29 122	31 573	37 074	32 834	35 702	35 637	42 570	39 002	37 101	...	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	43 948	47 313	53 181	51 179	55 100	52 949	57 594	55 053	52 874	...	
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	41 448	44 737	50 280	48 418	52 159	50 093	54 480	52 129	50 248	...	
Fertigwaren	Mio. DM	38 512	41 491	46 520	45 006	48 565	46 620	50 821	48 505	47 024	...	
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1986 = 100	104,0	108,0	110,2	118,9	141,7	109,5	117,8	125,6	144,1p	...	
Preise												
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	93,9	94,0	96,2	97,7	99,1	107,8	105,6p	103,7p	103,6p	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1985 = 100	95,1	96,3	96,8	97,0	97,2	99,6	100,1	100,0	100,0	...	
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	118,6	121,2	—	122,3	—	—	—	127,1	—	...	
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1980 = 100	121,0	122,5	122,8	123,1	123,4	126,2	126,5	126,8	127,1	...	
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	117,0	117,2	116,6	117,4	117,7	119,7	120,2	120,5	121,1	...	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	122,2	123,7	124,2	124,3	124,3	125,7	126,1	126,1	126,1	...	
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	128,7	131,9	132,0	132,4	132,5	135,4	135,6	136,6	136,2	...	
Wohnungsmieten	1980 = 100	106,1	102,7	102,9	103,1	104,2	110,5	111,7	112,1	114,6	...	
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	120,5	121,9	121,5	121,8	121,8	123,9	124,1	124,2	124,3	...	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	120,5	121,9	121,5	121,8	121,8	123,9	124,1	124,2	124,3	...	
Geld und Kredit⁷⁾												
Bargeldumlauf	Mio. DM	135 901	154 823	145 123	148 577	154 823	154 438	153 711	157 913	162 144	...	
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mio. DM	1 822 468	1 921 510	1 861 739	1 890 468	1 921 510	1 929 762	1 942 071	1 971 234	2 028 024p	...	
Spareinlagen	Mio. DM	707 094	727 981	709 697	709 694	727 981	691 181	688 374	685 237	705 616p	...	
Kredite an ⁸⁾	Mio. DM	1 699 772	1 790 939	1 755 557	1 764 033	1 790 939	1 871 043	1 879 982	1 891 137	1 921 650p	...	
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mio. DM	500 490	541 429	534 523	540 742	541 429	540 982	539 760	546 688	547 228p	...	
Öffentliche Haushalte	Mio. DM	500 490	541 429	534 523	540 742	541 429	540 982	539 760	546 688	547 228p	...	
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)												
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	36 075	37 450	31 047	32 300	65 539	49 724	34 162	34 684	72 644	...	
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 559	2 766	— 194	— 419	10 864	10 100	— 266	— 507	11 978	...	
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	9 900	10 274	10 307	10 993	10 922	9 636	10 996	11 921	12 069	...	
Zölle	Mio. DM	462	527	588	531	558	581	610	590	623	...	
Tabaksteuer	Mio. DM	1 209	1 213	1 295	1 213	2 545	1 313	1 443	1 292	2 878	...	
Branntweinmonopol	Mio. DM	339	333	292	287	687	323	276	264	676	...	

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Ohne Ausbaugewerbe. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich. - 4) Die Durchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmaßzahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. - 5) Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 6) Aller privaten Haushalte. - 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - p) Vorläufige Zahl.

ANHANG

Mitteilungen des Amtes

Schulverzeichnisse sowie Faltblatt Bildung 89/90 erschienen

Soeben hat das Statistische Amt des Saarlandes eine kleine Broschüre mit dem Titel "Bildung 89/90 – Kurzinformationen" herausgegeben.

Sie enthält bildungsstatistische Grund- und Strukturdaten, angefangen von den Kindertageseinrichtungen über allgemeinbildende und berufliche Schulen, Studenten, Prüfungskandidaten, Personal- und Raumbestand der Hochschulen bis hin zur Erwachsenenbildung im Saarland. Ergebnisse der Statistik der Studien- und Berufswünsche sind ebenso darin zu finden wie Daten über die Auszubildenden im Saarland.

Benutzer, die sachlich, zeitlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistik benötigen, seien auf den Quellennachweis verwiesen, in welchem alle Publikationen des Statistischen Amtes mit Angaben über das Bildungswesen des Saarlandes verzeichnet sind.

Das Faltblatt "Bildung 89/90" kann ab sofort beim **Statistischen Landesamt Saarland**, Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, Telefonnummer 0681/505-938, kostenlos bezogen werden.

Die amtlichen Verzeichnisse der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zum Schuljahr 1989/90 sind ebenfalls erschienen und können zum Preis von DM 5,- bezogen werden.

Repräsentative Wahlstatistik der Landtagswahl 1990 im Saarland veröffentlicht

Die Ergebnisse der repräsentativen Landtagswahlstatistik sowie die endgültigen Ergebnisse der Landtagswahl vom 28. Januar 1990 liegen nun als Einzelschrift vor.

Teil I enthält Ergebnisse der repräsentativen Landtagswahlstatistik mit Textbeiträgen, die Aufschluß über die geschlechts- und altersspezifische Struktur der Wahlberechtigten und der Wähler/-innen liefern.

Teil II beinhaltet die endgültigen Landtagswahlergebnisse in regionaler Gliederung sowie Wahldaten aus den Bundesländern.

In beiden Teilen werden zu Vergleichszwecken die Ergebnisse der Vorwahlen aufgeführt.

Die Wahlschrift ist beim **Statistischen Landesamt Saarland**, Postfach 409, 6600 Saarbrücken, Telefon 0681/505-927, zum Einzelpreis von 12,- DM erhältlich (Btx * 20 395 60).

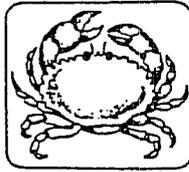
Saarländische Kreiszahlen, Ausgabe 1989

Mit der Ausgabe 1989 setzt das Statistische Landesamt die 1981 begonnene Reihe der "Saarländischen Kreiszahlen" fort. Die Veröffentlichung, die in einem zweijährigen Rhythmus erscheint, informiert über die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik des Saarlandes auf der Ebene des Stadtverbandes und der Landkreise.

Aufgelistet sind je Kreis über 400 Einzelmerkmale aus den statistischen Arbeitsgebieten Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Wohnungswesen, Finanzen, Umwelt und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Außerdem sind Daten der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 in das Heft aufgenommen.

Die Veröffentlichung wurde für Benutzer konzipiert, die regional tiefgegliedertes Datenmaterial aus den verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik benötigen. Die Daten sind größtenteils dem Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) entnommen.

Die Publikation ist zum Einzelpreis von 6,00 DM beim **Statistischen Landesamt Saarland**, Postfach 409, 6600 Saarbrücken, Telefon 0681/505-927, erhältlich (Btx * 20 395 60).



Saarländisches Krebsregister im Spiegel der Presse

Modellrechnungen zum Einfluß demographischer Veränderungen auf die Krebsinzidenz im Saarland

H. Brenner, H. Ziegler

Saarländisches Krebsregister, Statistisches Amt des Saarlandes

Die Bundesrepublik Deutschland erlebte, wie viele andere europäische Länder, in den vergangenen Jahrzehnten einen „Baby-Boom“, dem seit den 70er Jahren Fertilitätsraten weit unter dem Ersatzniveau folgten (1, 2). Zu den wichtigsten demographischen Konsequenzen gehören eine zunehmende „Überalterung“ der Gesellschaft und langfristig sinkende Bevölkerungszahlen. Damit ist zu erwarten, daß die Bedeutung der Krankheiten, die überwiegend im höheren Lebensalter auftreten, wozu auch die meisten Krebsformen gehören, erheblich zunehmen wird. Für die dringend gebotene Vorbereitung des gesamten Gesundheitswesens auf diese neuen Herausforderungen ist eine quantitative Abschätzung der Konsequenzen des demographischen Wandels dringend angezeigt. Dies ist in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur in Teilbereichen erfolgt. Modellrechnungen zu den Folgen der demographischen Veränderungen auf zu erwartende Krankenhausfallzahlen und Arztkontakte nach Facharztgruppen finden sich im Jahresgutachten 1987 des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen (3). In einer kürzlich erschienenen Arbeit von *Mansky* u. Mitarb. (4) wurden solche Modellrechnungen spezifisch für verschiedene Teilgebiete innerhalb der Inneren Medizin durchgeführt.

Am Beispiel des Saarlandes, das als einziges Bundesland über eine zuverlässige flächendeckende Krebsregistrierung verfügt, wird der Einfluß dieser demographischen Veränderungen auf künftige Fallzahlen und Inzidenz bösartiger Neubildungen quantitativ untersucht.

Langfristig sind dabei trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen für alle häufigen Krebslokalisationen bei den Männern deutlich zunehmende, bei den Frauen annähernd konstante Fallzahlen zu erwarten. Den projizierten Veränderungen kann durchaus Modellcharakter für die Bundesrepublik Deutschland zugeschrieben werden.

Unter obigem Titel erschienen in: Das Öffentliche Gesundheitswesen 51 (1989) 743-748

Literatur

- ¹ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 1988 für die Bundesrepublik Deutschland. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz 1988
- ² United Nations Demographic Yearbook, 1985: United Nations, New York 1987
- ³ Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, Jahresgutachten 1987. Medizinische und ökonomische Orientierung. Vorschläge für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1987
- ⁴ *Mansky, T., C. M. Erben, S. Kleinschmidt, H. Fassl, P. C. Scriba:* Einfluß demographischer Veränderungen auf Fallzahlen und Pflegetage hospitalisierter internistischer Patienten. Dtsch. med. Wschr. 114 (1989) 368-377

Epidemiologie bösartiger Neubildungen bei jungen Erwachsenen

Autoren: Dr.med. Hermann Brenner, MPH
Statistisches Amt des Saarlands -Referat Krebsregister -
Hardenbergstraße 3 6600 Saarbrücken 1

Dr.med. Gerhard Seitz
Universität des Saarlandes Institut für Pathologie
Universitätskliniken, Bau 26 6650 Homburg

Fragestellung:

1986 starben in der BRD nach amtlicher Statistik 1672 Personen im Alter von 15-35 Jahren an bösartigen Neubildungen (ICD-Positionen 140-208). Damit entfiel ca. 1 % der Todesfälle an bösartigen Neubildungen auf diese Altersgruppe, die fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung darstellt (1). Ein kontinuierliches Monitoring der Inzidenz hat gerade für diese Altersgruppe eine besondere Bedeutung als möglicher Frühindikator neuer gesundheitlicher Risiken. Dies ist nur durch bevölkerungsbezogene Krebsregister zuverlässig möglich. Durch Monitoring von Krankheitsstadien bei Diagnosestellung und Überlebenszeiten ergeben sich dabei auch Ansätze für die Evaluation von Früherkennungsmaßnahmen und Therapie.

Methodik:

Aufgrund von Daten des saarländischen Krebsregisters wird die Inzidenz der bösartigen Neubildungen bei 15-35 jährigen Einwohnern des Saarlands für die Jahre 1968 bis 1986 (einschließlich lokalisationspezifischer, altersspezifischer bzw. altersstandardisierter sowie geburtskohortenspezifischer Inzidenz) berechnet. Für die erkrankten Personen werden die Verteilung nach Stadium und Alter bei Diagnose sowie relative Überlebensraten im Vergleich zur altersentsprechenden "Allgemeinbevölkerung" (2) dargestellt.

Anwendungsbeispiel:

Bei den 15-35 jährigen Männern standen die (auf die Gesamtbevölkerung bezogen sehr seltenen) Hodentumoren 1986 mit 10.5 pro 100000 an der Spitze der lokalisationspezifischen Inzidenzen, wobei im Beobachtungszeitraum ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen war. Diese Lokalisation wird ebenso wie Trends beim Zervix- und Mammakarzinom junger Frauen, die im Hinblick auf die Evaluation der gesetzlichen Früherkennungsprogramme von besonderer Bedeutung sind, eingehend erörtert werden.

Poster auf der 34. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik (GMDS), Aachen, 18.-20.9.1989

H. Brenner

Der Rückgang der Mortalität am Zervixkarzinom - Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von Fortschritten der Früherkennung und Therapie durch ein bevölkerungsbezogenes Krebsregister

Die Mortalität an bösartigen Neubildungen des Gebärmutterhalses ist in der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich zurückgegangen.

Anhand von Daten des saarländischen Krebsregisters, das ein kontinuierliches Monitoring der Inzidenz und Prognose präinvasiver und invasiver Tumorstadien über diesen Zeitraum ermöglichte, soll untersucht werden, inwieweit dies als Erfolg verbesserter Früherkennung, insbesondere des 1971 eingeführten Krebsvorsorgeprogramms zu werten ist. Durch eine systematische Auswertung stadienspezifischer relativer Überlebensraten nach Diagnosestellung sollen ferner mögliche Fortschritte der Therapie im Beobachtungszeitraum evaluiert werden.

Die Grenzen einer solchen auf Routinedaten gestützten Evaluation von Früherkennung und Therapie sowie Voraussetzungen für eine weiterführende Evaluation sollen eingehend diskutiert werden.

Vortrag auf der 25. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention, Berlin, 5.-7.10.1989

Projektion des Effekts veränderter Fertilitätsraten auf die Brustkrebsinzidenz: eine Studie aus dem Saarland

Hermann Brenner, Christa Stegmaier

Der mögliche Einfluss des Trends hin zu späterer Erstgeburt bzw. Nulliparität auf die künftige Brustkrebsinzidenz wird für das Saarland quantitativ untersucht. Die Verteilung des Alters bei der Erstgeburt wird aus Vitalstatistiken für sieben 5-Jahres Geburtskohorten von 1936-40 bis 1966-70 geschätzt. Die Schätzungen des Zusammenhangs zwischen Alter bei der Erstgeburt und Brustkrebsrisiko beruhen auf 23 in Europa und Nordamerika durchgeführten kontrollierten epidemiologischen Studien. Im Vergleich zu den Geburtskohorten um 1940 liegt die projizierte künftige Inzidenz jüngerer Geburtskohorten um bis zu 15% höher. Aus den Daten des bevölkerungsbezogenen Krebsregisters des Saarlands ergeben sich eine kumulative Brustkrebsinzidenz bis zum 50. Lebensjahr von 1.52% für die Geburtskohorte 1936-40 und projizierte Werte bis zu 1.75% für die jüngeren Geburtskohorten. Die übrige Bundesrepublik erlebte vergleichbare Veränderungen des Gebärverhaltens. Vor dem Hintergrund anhaltend steigender Mortalitätsraten an Brustkrebs sollte die Entwicklung eines effektiveren Vorsorgeprogramms dringend forciert werden.

Unter dem Titel "Projected Impact of the Trend toward Delayed Childbearing on Breast Cancer Incidence in the Saarland/FRG" erschienen in: Sozial- und Präventivmedizin 35 (1990) 1-4

Deskriptive Epidemiologie und Prognose maligner gynäkologischer Tumoren

H. Kolles, Christa Stegmaier, H. B. von Seebach, H. Ziegler

Mit dem Datenmaterial des Saarländischen Krebsregisters werden Epidemiologie und Prognose gynäkologischer maligner Tumoren für den Zeitraum von 1971-1985 dargestellt. Das Mammakarzinom ist der häufigste gynäkologische Tumor im Saarland, gefolgt von den bösartigen Neubildungen des Uterus (Zervix und Korpus). Das entspricht weltweiten Beobachtungen. Die Altersverteilung aller untersuchten Tumorlokalisationen ist annähernd normal verteilt mit einem Häufigkeitsmaximum zwischen dem 60. und 65. Lebensjahr. Mamma-, Zervix- und Korpuskarzinome haben etwa die gleiche Prognose (5-Jahres-Überlebensrate > 60%). Die Prognose von Ovarialkarzinomen ist deutlich schlechter. Eine Abnahme der Inzidenz im Beobachtungszeitraum ist nur beim Zervixkarzinom zu verzeichnen. Die Mortalitätsraten für alle untersuchten Tumorlokalisationen haben sich im Untersuchungszeitraum nicht verändert. Es kann gezeigt werden, daß der Anteil der neu erkrankten Patientinnen in höheren und höchsten Altersgruppen ständig zunimmt, die Mortalität aber nicht gleichsinnig ansteigt, was auf einen zunehmenden Heilungserfolg bei der Behandlung bösartiger gynäkologischer Tumoren hinweist.

Unter obigem Titel erschienen in: Geburtshilfe und Frauenheilkunde 49 (1989) 573-578

Epidemiologie und Prognose maligner Kindstumoren aus der Sicht des Saarländischen Krebsregisters

KOLLES H. *, v. SEEBACH H. B. *, BRENNER**

Aus dem Pathologischen Institut des Städtischen Krankenhauses Neunkirchen/Saar (*) in Verbindung mit dem Saarländischen Krebsregister (**)

Unter den onkologischen Erkrankungen gehören die malignen Kindstumoren zu den vergleichsweise selten auftretenden Tumorleiden. Dem Krebsregister des Statistischen Amtes des Saarlandes wurden von 1980-1986 insgesamt 140 bösartige Tumoren bzw. Systemerkrankungen bei Patienten unter 16 Jahren gemeldet. Bedingt durch die kleinen Fallzahlen zeigen die Inzidenz- und Mortalitätskurven starke Schwankungen. Bei den Kindstumoren wird im Saarland ein Geschlechtsverhältnis von annähernd 1:1 beobachtet. Am häufigsten finden sich im Saarländischen Krebsregister bösartige Neubildungen des Gehirns und des Knochens (besonders Osteo- und Ewingsarkom) sowie maligne Systemerkrankungen (hauptsächlich ALL). Es kann gezeigt werden, daß zwischen den einzelnen Tumorformen beträchtliche Prognoseunterschiede bestehen. Die beobachtete Altersverteilung steht im Einklang mit den Berichten anderer Untersucher. Es ist geplant, die eigenen Ergebnisse mit denen des Mainzer Kindstumorenregisters von Prof. Michaelis zu vergleichen.

Poster auf der 34. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik (GMDS), Aachen, 18.-20.9.1989

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes in den Monaten Dezember 1989 und Januar 1990

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 1989	A I 1 A I 2 — vj 1/89	Außenhandel im August 1989	G III 1,3 — m 8/89
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1988	A II 1 — j 1988	Außenhandel im September 1989	G III 1,3 — m 9/89
Gerichtliche Ehelösungen 1988	A II 2 — j 1988	Außenhandel im Oktober 1989	G III 1,3 — m 10/89
Wanderungen im 4. Vierteljahr 1988	A III 1 — vj 4/88	Fremdenverkehr im September 1989	G IV 1 — m 9/89
Sterbefälle 1988 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 — j 1988	Fremdenverkehr im Oktober 1989	G IV 1 — m 10/89
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1988	A IV 4 — j 1988	Gastgewerbe im Oktober 1989	G IV 3 — m 10/89
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1988	A IV 4 — j 1988	Gastgewerbe im November 1989	G IV 3 — m 11/89
Berufliche Schulen im Schuljahr 1989/90 (Teil I — Übersicht u. Verzeichnis)	B II 1 — j 1988/89	Straßenverkehrsunfälle im August 1989	H I 1 — m 8/89
Erwachsenenbildung im Saarland im Jahre 1988	B IV 1 — j 1988	Straßenverkehrsunfälle im September 1989	H I 1 — m 9/89
Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte im Jahre 1988	B VI 1 — j 1988	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 1989	H I 1 — m 10/89
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1989	C III 1 — vj 2/89	Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 2. Vierteljahr 1989	H I 4 — vj 2/89
Schweinebestand am 3. August 1989	C III 1 — vj 3/89	Binnenschifffahrt April bis Juni 1989	H II 1 — vj 2/89
Schlachtungen und Fleischanfall im 3. Vierteljahr 1989	C III 2 — vj 3/89	Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1988 (Teil I und Teil IV)	K I 3 — j 1988
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1989	C III 3 — hj 1/89	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1988	L II 2 — j 1988
Weinbestände und Lagerbehälter 1989	C IV 5/6 — j 1989	Preisindex für die Lebenshaltung November 1989	M I 2 — m 11/89
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Oktober 1989	E I 1 — m 10/89	Preisindex für die Lebenshaltung Dezember 1989	M I 2 — m 12/89
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im November 1989	E I 1 — m 11/89	Preisindex für Bauwerke August 1989	M I 4 — vj 3/89
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Oktober 1989	E I 2 E I 5 — m 10/89	Die saarländische Wirtschaft 1989	Zs — j 1989 Z 1 — m 9 + 10/89
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes November 1989	E I 2 E I 5 — m 11/89	Aktuelle Konjunkturdaten	Z 2 — vj 1 + 2/89
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im September 1989	E II 1 E III 1 — m 9/89	Saarland in Zahlen	
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Oktober 1989	E II 1 E III 1 — m 10/89	Allgemeinbildende Schulen 1989/90	SH 150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im November 1989	E II 1 E III 1 — m 11/89	Morbidität und Mortalität an Bösartigen Neubildungen im Saarland 1987	SH 151
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe 1989	E III 2 — j 1989	Berufliche Schulen 1989/90	SH 152
Das Handwerk im 2. Vierteljahr 1989	E V 1 — vj 2/89	Wahlen im Saarland	
Einzelhandel im Oktober 1989	G I 1 — m 10/89	Landtagswahl am 28. Januar 1990	
Einzelhandel im November 1989	G I 1 — m 11/89	Statistische Nachrichten	
		Vierteljahresheft 3/89	
		— SK-Netz in der statistischen Verwaltung	
		— Inzidenz und Mortalität an bösartigen Neubildungen	
		— Wahlverhalten bei der Gemeinderatswahl am 18. Juni 1989	
		— Die Investitionstätigkeit der saarländischen Industrie von 1980 bis 1987	
		Statistisches Taschenbuch 1989	

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes im Monat Februar 1990

Statistische Berichte

Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1989	A IV 3 — vj 1/89
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. März 1989	A VI 5 — vj 1/89
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1989	C IV 7 — j 1989
Gewerbean- und -abmeldungen im 1. Halbjahr 1989	D I 2 — hj 1/89
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Dezember 1989	E I 1 — m 12/89
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Dezember 1989	E I 2 — m 12/89 E I 5
Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 1989	F II 1 — vj 3/89
Einzelhandel im Dezember und Jahr 1989	G I 1 — m 12/89
Außenhandel im November 1989	G III 1,3 — m 11/89
Fremdenverkehr im November 1989	G IV 1 — m 11/89
Straßenverkehrsunfälle im November 1989	H I 1 — m 11/89
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	L III 2 — j 1988
Preisindex für die Lebenshaltung Januar 1990	M I 2 — m 1/90
Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Juli und Oktober 1989	NI 1 — vj 3 + 4/89
Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis November 1989	Z 1 — m 11/89

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat März 1990

Statistische Berichte		Saarland in Zahlen	
Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1989	A I 1 A I 2 — vj 2/89	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1986	SH 153
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 1989	A II 1 — vj 1/89	Einzelchriften zur Statistik des Saarlandes	
Wanderungen 1988	A III 1 — j 1988	Berufsauspendler nach Wohnsitz- und ausgewählten Zielgemeinden (Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 25. Mai 1987)	ES 76
Wanderungen im 1. Vierteljahr 1989	A III 1 — vj 1/89	Landtagswahl am 28. Januar 1990 Teil 1: Repräsentative Landtagswahlstatistik Teil 2: Endgültige Wahlergebnisse	ES 77
Strafvollzug im Saarland 1988/89	B VI 6 — j 1988/89	Saarländische Kreiszahlen	
Bodennutzung 1989	C I 1 — j 1989	Ausgabe 1989	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Januar 1990	E I 1 — m 1/90	Faltblatt "Bildung 89/90"	
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Dezember 1989	E II 1 E III 1 — m 12/89	Kurzinformationen aus den Statistiken des Bildungswesens	
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Januar 1990	E II 1 E III 1 — m 1/90		
Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1989	E II 2 — j 1989		
Das Handwerk im 3. Vierteljahr 1989	E V 1 — vj 3/89		
Außenhandel im Dezember 1989 (Jahresergebnis)	G III 1,3 — m 12/89		
Gastgewerbe im Dezember und Jahr 1989	G IV 3 — m 12/89		
Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 1989	H I 1 — m 12/89		
Preisindex für die Lebenshaltung Februar 1990	M I 2 — m 2/90		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts 1986 bis 1987	P I 2 — s 86-87		
Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	Z 1 — m 12/89		

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (erscheint jährlich)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (*Sonderhefte*)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (*Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter*)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis



Saarland

Statistisches Amt des Saarlandes — Presse- und Informationsdienst

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 0681/505-935, 986, Telefax 0681/505-921, Btx * 2039560